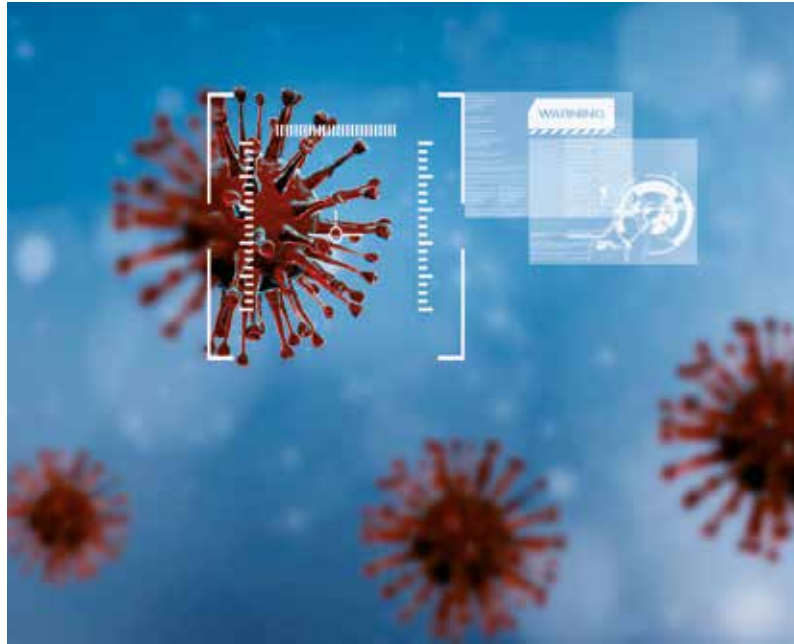




Wir geben der **Sicherheitswirtschaft** eine Stimme

CoESS – Verband der europäischen Sicherheitsdienstleister



# Die Neue Normalität 2.0: COVID-19 und Private Sicherheit in Europa

Strategieüberprüfung und  
Vorausschau

**WHITE PAPER**

## In memoriam



Dieses White Paper ist Claude Lévy gewidmet.  
Der Mitbegründer und Ehrenvorsitzende der CoESS  
und Initiator des europäischen sozialen Dialogs im privaten  
Sicherheitsgewerbe ist am 24. September 2020 verstorben.

Noch bis zu seinem 90. Geburtstag  
nahm Claude Lévy an fast jeder Sitzung des Vorstands  
und des sozialen Dialogs der CoESS teil.

Dieses White Paper ist ein Tribut an sein unerschütterliches Engagement für  
die Branche und ihre Menschen, für die Verfolgung gemeinsamer Interessen  
und die Förderung der Einheit. Als echter Europäer gewann Claude überall in  
der Branche Freunde und glaubte an den menschlichen Faktor, der sowohl in  
der Branche als auch in den Verbänden im Mittelpunkt steht.

Mit unserem Respekt, unserer Dankbarkeit und Zuneigung.

Vorwort	4
Executive Summary	6
Erfahrungen von privaten Sicherheitsmitarbeitern aus Europa	8
Private Sicherheit 2020: Ein systemrelevanter Beruf	9
Wirtschaftliche Auswirkungen der Pandemie auf den privaten Sicherheitssektor	11
Die Pandemie: Verstärker und Beschleuniger von Veränderungen	16
Zehn Empfehlungen für eine sichere und zukunftsfähige Erholung	21

## Vorwort

**A**ls wir vor einem Jahr unser White Paper über das Sicherheitskontinuum in der Neuen Normalität veröffentlichten, wussten wir noch nicht, dass wir ein paar Monate später vor der größten Pandemie der modernen Zeit stehen würden. Wir hatten nicht erwartet, dass wir ein Jahr später schon ein neues White Paper veröffentlichen würden, in dem eine noch „neuere“ Neue Normalität diskutiert wird, daher der Titel: Die Neue Normalität 2.0.

Wie für jede Branche und jede Person war und ist die Corona-Pandemie auch für uns eine erschreckende neue Realität, mit der wir uns jeden Tag auseinandersetzen müssen. Alles wurde durcheinandergebracht: Unsere Volkswirtschaften, unsere Gesellschaften, unsere Sicherheiten und alles, was wir für selbstverständlich hielten wie die Freiheit, uns zu bewegen und zu reisen, Kulturveranstaltungen zu besuchen oder mit Freunden und Kollegen ins Restaurant zu gehen. Arbeitsmethoden und Meetings haben sich radikal geändert, wobei einige neue Gewohnheiten auch langfristig beibehalten werden könnten. Zwischen den EU-Ländern wurden zeitweise wieder Grenzen errichtet, unsere Freizügigkeit ist noch immer durch Reisebeschränkungen eingeschränkt und ganze Sektoren wie das Transportwesen, der Tourismus und Live-Veranstaltungen sind bis heute stark von der Krise beeinträchtigt. Diese Einschränkungen beeinflussen auch unsere Branche stark.

Regierungen haben drastische Entscheidungen getroffen, um die Gesundheitssysteme zu schützen und einer Überfüllung der Krankenhäuser vorzubeugen. Die Bilder aus Italien, wo die Pandemie Europa als Erstes traf, waren zutiefst schockierend. Es musste alles getan werden, um Leben zu retten. Das Leben, wie wir es kannten, kam völlig zum Erliegen. In dieser plötzlichen Stille kamen die einzigen Geräusche von den Menschen, die keine andere Wahl hatten als rauszugehen und zu arbeiten, damit die Grundbedürfnisse der Gesellschaft befriedigt werden konnten – die Bedürfnisse nach Nahrung und Hygiene, nach Sicherheit und Ordnung. Diejenigen, die im Gesundheitswesen arbeiteten, in Rettungsdiensten, im Reinigungs- und Desinfektionssektor, in Lebensmittel- und on demand-Lieferketten, in Supermärkten, in der Abfallsammlung und -verarbeitung und in privaten Sicherheitsdiensten, waren da, um zu helfen. Sie setzten sich dem Risiko aus, als man noch weniger über das Virus wusste als heute, und das teilweise ohne jeglichen Schutz – denn Schutzausstattung war einfach nicht verfügbar. Sie gingen zur Arbeit, ohne zu wissen, ob sie damit ihr Leben oder das Leben ihrer Familien riskierten.

Und dennoch nahmen sie diese Risiken auf sich. Schon bald applaudierten ihnen die Menschen, die während der Ausgangsbeschränkungen zu Hause und in Sicherheit sein konnten.

Private Sicherheitsmitarbeiter bewachten leere Büros, unterstützten die Zugangskontrollen in Krankenhäusern und Seniorenheimen, regelten Besucherströme und kümmerten sich um Sicherheitsmaßnahmen in Geschäften, transportierten Bargeld und Wertgegenstände, sicherten Lieferketten und kritische Infrastrukturen.

Nach mehrwöchigen Lockdowns wurden andere Maßnahmen ergriffen, um die Volkswirtschaften wieder hochfahren zu können. Und während ich dieses Vorwort schreibe, steht Europa gerade vor einer zweiten Infektionswelle mit neuen Einschränkungen für Freizeitaktivitäten und Reisen.

Unterdessen ist die terroristische Bedrohung nicht verschwunden, wie der jüngste Europol-Bericht TE-SAT und die Anschläge in Paris während des Prozesses um Charlie Hebdo im September 2020 zeigen.

In diesem White Paper wird beschrieben, wie sich die COVID-19-Pandemie auf private Sicherheitsunternehmen ausgewirkt hat und noch immer auswirkt. Es wird auch betont, was durch die Pandemie noch deutlicher geworden ist: Private Sicherheitsdienste sind systemrelevant. Von einigen Staats- und Regierungschefs in Europa werden sie auch als systemrelevant anerkannt, allerdings wird diese Anerkennung nicht immer umgesetzt. In diesem White Paper stellen wir diesbezüglich klare Forderungen auf.

Wir haben einige unserer Vorstandsmitglieder und andere Branchenführer eingeladen, ihre Erfahrungen zu teilen. Wir zeigen auch die Berichte von drei privaten Sicherheitsmitarbeitern aus verschiedenen Ländern, die zeigen, wie ernst sie ihre Aufgabe nehmen und wie professionell sie sie erfüllen.

Nachdem ich die CoESS nun schon einige Jahre leite, möchte ich auch betonen, wie wichtig und nützlich unsere Organisation noch immer ist. Wir haben unsere Mitglieder zu unserer Funktion während und nach dieser Krise befragt. Im Folgenden steht eine Liste mit wichtigen Aufgaben, die unsere Mitglieder von unserem Vorstand und unserem Team erwarten:

- Unser Netzwerk für das Sammeln und Austauschen von Informationen nutzen, damit wir eine größere Auswahl an Lösungen und Möglichkeiten für unsere Mitglieder bereitstellen können. Weiterhin ein gutes Image der privaten Sicherheitsunternehmen aufbauen und Best Practices fördern.
- Die Relevanz eines Bestbieter-Konzepts zur Vergabe und die Bedeutung guter Vertragspraktiken hervorheben. Dies ist jetzt wichtiger denn je. Die Rolle unterstreichen, die wir für den Schutz und damit auch für das Funktionieren dessen spielen, was unserer Gesellschaft am wertvollsten ist: die kritischen Infrastrukturen einschließlich Land-, Luft- und Seewegen.
- Die Rolle hervorheben, die wir, in Zusammenarbeit mit Sicherheitsbehörden, beim Schutz von öffentlichen Räumen innerhalb des Sicherheitskontinuums spielen.
- Durch den Austausch von Ideen, Lösungen und Strategien und durch die Entwicklung und Verbreitung neuer Trends Innovation und Kreativität fördern.
- Unsere Sichtbarkeit erhöhen und unserer Stimme Gehör verschaffen. Strategische Allianzen mit anderen Organisationen, die unsere Ziele teilen, bilden oder sich ihnen anschließen.
- Weiterhin Strategien entwickeln, um die Bedeutung der privaten Sicherheit an allen Orten zu stärken. Auch an jenen, die nicht nur für private Interessen, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes von entscheidender Bedeutung sind: in der Luftsicherheit, im Cash-Management, in Kontrollräumen und bei der Sicherheit auf See und in Häfen.

Es ist noch ein langer Weg, bis wir mehr Anerkennung erreichen. Die Pandemie hat einige unserer Forderungen verschärft und noch dringlicher gemacht. Im letzten White Paper betonten wir das Zusammenspiel verschiedener Faktoren wie der Professionalität und dem erhöhten Einsatz von Technologie. Wir forderten ein echtes Sicherheitskontinuum. Wir wissen sehr zu schätzen, dass die Europäische Kommission sich dessen bewusst ist und sowohl in Rechtsdokumenten als auch im direkten Dialog mit der CoESS auf EU-Ebene erklärte, dass die private Sicherheitswirtschaft unverzichtbare Dienstleistungen erbringt. Das muss in jedem europäischen Land und darüber hinaus gehört und einheitlich in die Tat umgesetzt werden.

Es ist noch nicht zu spät. Aber es ist höchste Zeit.



**Marc Pissens**  
Präsident der CoESS

## Executive Summary

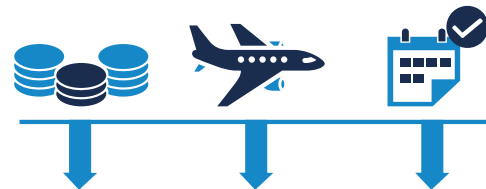
**D**ie COVID-19-Pandemie hat die Welt, wie wir sie kannten, verändert. Mitarbeiter im Gesundheitswesen haben bei der Rettung von Menschenleben ein enormes Pflichtbewusstsein gezeigt. Seit Monaten beeinflussen Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen den Alltag der EU-Bürger.

In dieser neuen, unsicheren Realität unterstützen private Sicherheitsdienste die Bemühungen der Menschen an vorderster Front. Sie haben sich für das Funktionieren unserer Wirtschaftssysteme als unverzichtbar erwiesen – nicht nur während der Lockdowns in den verschiedenen Ländern, sondern auch jetzt, da politische Entscheidungsträger, Gesundheitsexperten und Unternehmen nach einem guten Gleichgewicht an Maßnahmen für eine sichere und stabile wirtschaftliche Erholung suchen.

Private Sicherheitsunternehmen waren schon immer unverzichtbar für die Sicherheit und Ordnung an vielen verschiedenen Orten – vor allem an kritischen Infrastrukturen und im öffentlichen Raum.

Was sich geändert hat, ist die Anerkennung, die die Branche in vielen Ländern von Staatschefs, Polizeibehörden und der Öffentlichkeit erhält. Die sonst häufig unbeachteten zwei Millionen Sicherheitsmitarbeiter wurden zu Recht als „Alltagshelden“ gefeiert. Private Sicherheitsmitarbeiter schützen die Bürger und helfen ihnen, durch diese noch nie dagewesene Gesundheitskrise zu navigieren, wenn sie einkaufen gehen, zur Arbeit fahren, reisen und ihre Liebsten in Krankenhäusern und Seniorenheimen besuchen.

Trotzdem hat die Pandemie eine schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkung auf die Branche. Die neuen Dienstleistungen, die mit der Einführung von Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen einhergehen, können bei Weitem nicht den drastischen Einbruch an Unternehmenstätigkeiten im Geld- und Werttransport, in der Luftsicherheit und in der Veranstaltungssicherheit ausgleichen. Wenn die Wirtschaftskrise weiter andauert, werden viele private Sicherheitsunternehmen Mühe haben, ihre unbedingt benötigten Arbeitskräfte zu halten. Vor allem kleinere Unternehmen, die auf die am stärksten betroffenen Geschäftsbereiche spezialisiert sind, werden möglicherweise um ihre Existenz kämpfen müssen.



In manchen Ländern werden diese Probleme durch schlechte Vertragspraktiken und unzureichende Unterstützung noch verschärft. Dabei verdient dieser Beruf angesichts seiner wichtigen Schutzfunktion besonders hohe Anerkennung.

Es ist äußerst wichtig, dass aus den – guten und schlechten – Erfahrungen der letzten Monate Lehren gezogen werden. Diese müssen dazu führen, dass das, was gut funktioniert hat, verstärkt wird, und das, was nicht gut war, korrigiert wird. Die Krise muss genutzt werden, um Schwachstellen zu reduzieren und besser vorbereitet und damit auch resilienter zu sein. Experten warnten schon vor Jahren vor einer Pandemie. Und angesichts der schon jetzt polarisierten Meinung der Gesellschaft bezüglich der fehlenden Vorbereitung der Behörden könnte eine erneute schlecht vorbereitete Krise noch ernstere Folgen haben.

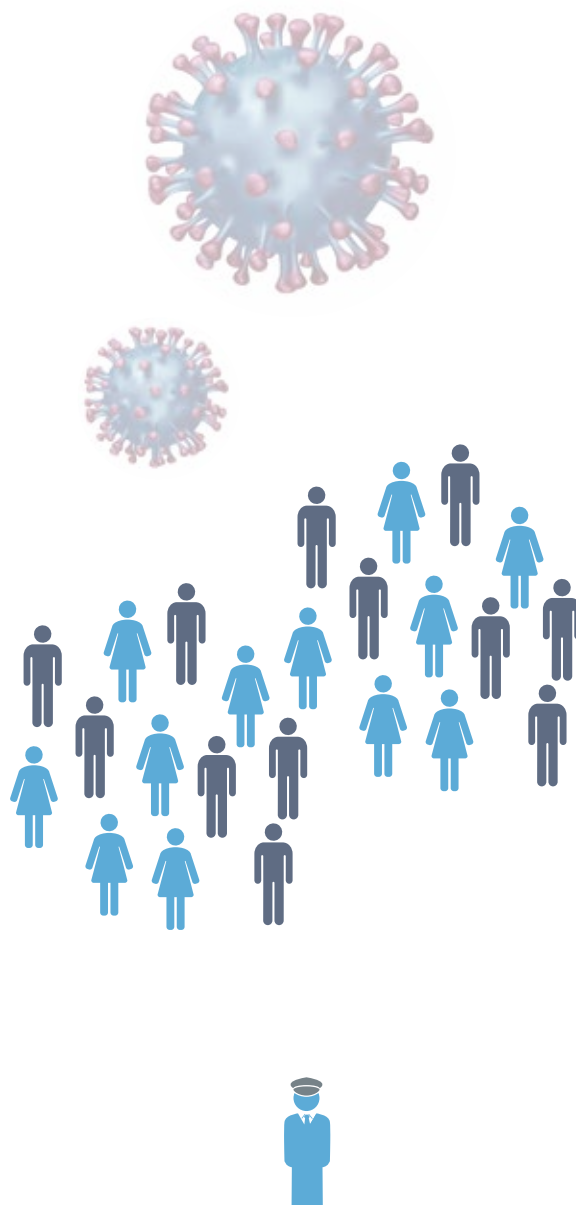
Es ist unbestreitbar, dass die COVID-19-Pandemie sowohl für private Sicherheitsunternehmen als auch für andere Unternehmen Veränderungen beschleunigt und antreibt. Die Anerkennung des Sektors in vielen Ländern könnte, und das wäre wünschenswert, in der Zukunft zu einer besseren Zusammenarbeit zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor führen. Der Einsatz von intelligenten Technologien wird sicherlich vorangetrieben. Und die steigende Relevanz von Sicherheitsaspekten in der Gesundheitsprävention, die wir gerade beobachten, wird wohl dazu führen, dass biologische Risiken in einheitlichen Sicherheitsrichtlinien vermehrt berücksichtigt werden – womöglich in Verbindung mit einigen neuen Dienstleistungen, die auch in der Nach-Corona-Welt bleiben, in der wir, wie die Geschichte gezeigt hat, voraussichtlich weitere Pandemien erleben werden.

Aber es gibt einige Herausforderungen: die wirtschaftliche Situation des Sektors, der Fachkräftemangel, neue Ausbildungsanforderungen, Bedrohungen der öffentlichen Sicherheit und, in manchen Ländern, ein sehr schwaches oder beschädigtes Sicherheitskontinuum.

Politische Entscheidungsträger auf nationaler und EU-Ebene müssen jetzt handeln, damit wir besser mit der aktuellen Situation umgehen und auf künftige Krisen reagieren können. Die Anerkennung des privaten Sicherheitssektors muss endlich zu politischem Handeln führen – zur Gestaltung des Sicherheitskontinuums, zur Implementierung von guten Vergabe- und Vertragspraktiken und, wo nötig, zur Modernisierung der sektorspezifischen Rechtsvorschriften. Finanzielle Hilfen und sektorspezifische Lösungen werden benötigt, auch für das Transportwesen, den Tourismus und für Live-Veranstaltungen. Der anhaltende „War on Cash“ muss aufhören. Und wir brauchen eine erfolgreiche Koordination der Krise und der Erholung auf EU-Ebene.

Um politische Entscheidungsträger bei dieser Aufgabe zu unterstützen, gibt die CoESS in diesem White Paper zehn konkrete Empfehlungen für eine sichere und zukunftsfähige Erholung:

1. **Das Sicherheitskontinuum einhalten: Anerkennung und öffentlich-private Zusammenarbeit**
2. **Keine Kompromisse bezüglich Sicherheitsniveaus bei kritischen Infrastrukturen und öffentlichen Räumen eingehen**
3. **Bestbieter-Vergabepraktiken auf Grundlage von Qualitätskriterien einführen**
4. **Gute Vertragspraktiken fördern**
5. **Finanzielle Hilfe und Unterstützung anbieten**
6. **Die Regelungen zur Kurzarbeit ausweiten**
7. **In den „War on Cash“ eingreifen**
8. **Lösungen für Aus- und Weiterbildungen sowie Umschulungen anbieten**
9. **Die Vorschriften für die private Sicherheitswirtschaft an die neuen Realitäten anpassen**
10. **Koordinierung auf EU-Ebene**



## Erfahrungen von privaten Sicherheitsmitarbeitern aus Europa



Heiko Weller und Tobias Reinhardt, private Sicherheitsmitarbeiter für öffentlichen Nahverkehr bei CONDOR Schutz- und Sicherheitsdienst, einem Mitglied des Bundesverbands der Sicherheitswirtschaft (BDSW):

Ian McCulloch, Mitarbeiter im Streifendienst bei Securitas UK, Mitglied der British Security Industry Association (BSIA):

*„Mit Beginn der Corona-Pandemie sind unsere Aufgaben noch anspruchsvoller geworden. Wir mussten noch wachsamer sein und zusätzliche Pflichten mit neuen Verantwortlichkeiten erfüllen. Als systemrelevante Arbeitskräfte sind wir unverzichtbar, um die Verbreitung des Virus einzudämmen. Das Coronavirus beschäftigt mich ständig und ich bin stolz auf meine Arbeit. Es erfüllt mich mit großem Stolz zu wissen, dass ich bei der Eindämmung des Coronavirus helfe und den Menschen so Sicherheit bieten kann.“*



© Ralf Ehrlich/Thüringer Allgemeine

*„Als Mitarbeiter im Kontrolldienst fungieren wir schon immer als Servicepersonal für die Kunden unserer Auftraggeber und tragen zum Sicherheitsgefühl der Menschen bei. Seit der Corona-Pandemie sind wir auch verantwortlich für die Einhaltung von Hygienevorschriften, insbesondere für das korrekte Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen. So tragen wir nicht nur dazu bei, dass das Infektionsrisiko so gering wie möglich gehalten wird, sondern vor allem für Risikogruppen ist unser regelmäßiger Einsatz auch die Voraussetzung dafür, öffentliche Verkehrsmittel überhaupt nutzen zu können. Wegen unserer klaren Erkennbarkeit als Sicherheitsmitarbeiter und unserer guten Zusammenarbeit mit der Polizei können wir auch schnell mögliche Eskalationen zwischen Maskenverweigerern und anderen Fahrgästen verhindern.“*



Cédric G., Leiter des Brandschutzes und der Personenbetreuung (SSIAP 3) in einem Hochhaus in La Défense, Paris, und Mitarbeiter der DPSA, einem Mitglied der Groupement des Entreprises de Sécurité (GES):

*„Wir mussten unsere Arbeit an die Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien des französischen Gesundheitsministeriums anpassen. Es wurde viel intern kommuniziert, um entsprechende Vorschriften und Prozesse festzulegen. Alle Bewohner des Hochhauses, für das wir zuständig sind, wurden angesprochen und mit klaren Anweisungen versehen – das ist das, was unsere Kunden von uns erwarten. Wir müssen jetzt mehr Präventionsarbeit leisten und die Menschen täglich an die Vorschriften, den Infektionsschutz und die Bekämpfungsmaßnahmen erinnern. Dazu gehören Beschilderungen und Anweisungen zur richtigen Verwendung von Desinfektionsstationen und Masken, Abstandsregeln und eine klare Abschreckung von Nichteinhaltung der Regeln und Vorschriften. Ich nutze auch die Gelegenheit, um die Qualifikationen meiner Teams weiter auszubauen. Ich beobachte, dass wir jetzt von den Menschen, die sich auf uns verlassen, besser wahrgenommen werden. Die Menschen im Hochhaus wissen besser als je zuvor, dass wir da sind, um ihnen zu helfen! Die Krise wird die Sicherheitsdienste weiter in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.“*



# Private Sicherheit 2020: Ein systemrelevanter Beruf

Seit die COVID-19-Pandemie über die Welt fegt, leben die Bürger Europas in einer neuen Normalität, die in ständigem Wandel begriffen ist.

Schon wenige Wochen nach Beginn der Krise wurde klar, dass bestimmte Gruppen von Fachkräften und Angestellten besonders wichtig für das Funktionieren der Gesellschaft waren. Sie wurden schon bald von Bürgern und Politikern bejubelt. Neben Gesundheits- und Rettungskräften lobte jeder auch die „unsichtbaren Helden“, die an vorderster Front kämpften und der Bevölkerung und der Gesellschaft halfen, die Grundbedürfnisse wie Nahrung, Hygiene, Sicherheit und Mobilität zu befriedigen.

**Es wurde auch schnell klar, dass private Sicherheitsunternehmen und ihre Mitarbeiter für das Funktionieren unserer Wirtschaftssysteme unabdingbar waren.**



**Eduardo Cobas Urcelay**

Generalsekretär der Asociación Profesional de Compañías Privadas de Servicios de Seguridad – APROSER (Spanien)  
Vorsitzender des Arbeitskreises Sozialer Dialog der CoESS

Während der strengen Lockdowns in vielen europäischen Ländern unterstützten die privaten Sicherheitsmitarbeiter die Polizei und die Menschen an vorderster Front, um die öffentliche Sicherheit und das Wirtschaftsleben aufrechtzuerhalten:

*„Private Sicherheitsmitarbeiter haben in den schlimmsten Phasen dieser Coronakrise eine bemerkenswerte Rolle gespielt. Sie werden ebenso engagiert eine ähnlich wichtige Rolle bei der langsamen und schrittweisen Rückkehr zur sogenannten neuen Normalität spielen. Sie haben gezeigt, dass sie einen bedeutenden Mehrwert für den Schutz der Bürger und die Sicherheit der gesamten spanischen Gesellschaft bringen. Der private Sicherheitssektor wurde angesichts der Vielzahl an angebotenen Dienstleistungen von der spanischen Regierung bereits vor der Krise als unverzichtbar angesehen. Heute ist sein Beitrag zum Sicherheitssystem des Landes wichtiger denn je. Das verdient größere und ausdrücklichere öffentliche Anerkennung.“*

- Der ununterbrochene Schutz von Lieferketten auf Land-, Luft- und Seewegen durch private Sicherheitsmitarbeiter war essenziell, vor allem, um den Transport von medizinischen Hilfsgütern, Lebensmitteln und Bargeld aufrechtzuerhalten.
- Öffentliche und private Kunden ließen ihre Betriebsstätten weiter bewachen, auch wenn sie oftmals nicht betrieben wurden.
- Private Sicherheitsmitarbeiter wurden hinzugerufen, um Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Supermärkten zu implementieren.
- Die private Sicherheitswirtschaft stellte die Betriebskontinuität für kritische Infrastrukturen sicher.

Wie schon in früheren Krisen zeigte die private Sicherheitswirtschaft auch hier wieder, dass sie einen einzigartigen Service bietet. Sie repräsentiert die häufig unsichtbaren zwei Millionen privaten Sicherheitsmitarbeiter in Europa, die da sind, um den Menschen im Alltag zu helfen.

Folgerichtig haben zu Beginn der Corona-Pandemie einige europäische Regierungen und die Europäische Kommission<sup>1</sup> die privaten Sicherheitsdienste offiziell als „unverzichtbare Dienstleistungen“ oder „systemrelevante Berufe“ anerkannt.

In vielen Ländern lobten Politiker und Sicherheitsbehörden die Sicherheitsbranche für ihre Rolle bei der Bewältigung der Krise, die das öffentliche Leben für einige Monate zum Erliegen brachte:

<sup>1</sup> Mitteilung der Europäischen Kommission: Leitlinien zur Ausübung der Freizügigkeit der Arbeitskräfte während des COVID-19-Ausbruchs (2020/C 102 I/03).

- Verschiedene öffentliche Behörden in Spanien, insbesondere das Cuerpo Nacional de Policía (Nationales Polizeikorps)<sup>2</sup> und die Guardia Civil<sup>3</sup>, lobten die Unterstützung des privaten Sicherheitssektors und der über 100.000 Sicherheitsmitarbeiter im Krisenmanagement. Sie unterstützten nicht nur täglich die Sicherheitskräfte beim Schutz von Menschen und Eigentum in Supermärkten, Krankenhäusern, Gesundheitszentren und anderen Einrichtungen, sondern trugen auch dazu bei, die weitere Ausbreitung des Virus zu verhindern.
- Magina da Silva, der nationale Direktor der Polizei der öffentlichen Sicherheit in Portugal, drückte in einer Mitteilung die Solidarität der Polizei mit dem privaten Sicherheitssektor aus, „der in dieser Stunde der Not präsent ist“ und deren Mitarbeiter „unter diesen besonders schwierigen Umständen täglich zusammen mit den öffentlichen Sicherheitskräften an vorderster Front mit der Öffentlichkeit zusammentreffen“<sup>4</sup>.
- Staatschefs wie der französische Präsident Emmanuel Macron oder Belgiens Ministerpräsidentin Sophie Wilmès dankten allen, die fortwährend zum Funktionieren des öffentlichen Lebens beitragen – darunter auch den privaten Sicherheitsmitarbeitern.

In Zeitungen in ganz Europa wurden private Sicherheitsmitarbeiter, die in Krankenhäusern, in Supermärkten, Lieferketten, im Geld- und Werttransport und in kritischen Infrastrukturen arbeiteten, zu Recht als Alltagshelden bezeichnet.

Eine solche Anerkennung spielt eine große Rolle für eine Arbeiterschaft, die die Menschen an vorderster Front in dieser noch nie dagewesenen Gesundheitskrise unterstützt.

Seit die strengsten Eindämmungsmaßnahmen im Frühsommer 2020 aufgehoben wurden, sehen sich die Mitglieder der CoESS neuen Anforderungen gegenüber, da die privaten Sicherheitsmitarbeiter auch für die Wiedereröffnung unserer Gesellschaften und Geschäfte eine wichtige Rolle spielen. Einzelhändler, Krankenhäuser und Büros benötigen neue Arbeitskräfte, damit der Zugang zu Gebäuden und Betriebsstätten unter Einhaltung der Gesundheitsmaßnahmen wie der Abstandsregeln, dem richtigen Tragen von Masken und dem richtigen Desinfizieren erfolgen kann. In einigen Ländern sorgen private Sicherheitsunternehmen auch für den Schutz von Teststationen.

Was wir hier beobachten, ist die steigende Relevanz von Sicherheitsaspekten in der Gesundheitsprävention. In dieser anhaltenden Gesundheitskrise hat die private Sicherheitswirtschaft gezeigt, dass sie eine wichtige Säule des Vertrauens ist und der Öffentlichkeit und den Kunden ein Gefühl von Sicherheit vermitteln und so eine sichere und zukunftsfähige Erholung unterstützen kann.



<sup>2</sup> APROSER (30. März 2020). La Policía Nacional agradece la inestimable labor de los vigilantes de seguridad en la crisis sanitaria. (<https://www.aproser.es/2020/03/30/la-policia-nacional-agradece-la-inestimable-labor-los-vigilantes-seguridad-la-crisis-sanitaria/>)

<sup>3</sup> APROSER (07. April 2020). La Guardia Civil agradece el trabajo de los profesionales de la seguridad privada. (<https://www.aproser.es/2020/04/07/la-guardia-civil-agradece-trabajo-los-profesionales-la-seguridad-privada/>)

<sup>4</sup> Security Magazine (25. März 2020). PSP Agradece Colaboração Dos Profissionais De Segurança Privada. (<https://www.securitymagazine.pt/2020/03/25/psp-agradece-colaboracao-dos-profissionais-de-seguranca-privada/>)

# Wirtschaftliche Auswirkungen der Pandemie auf den privaten Sicherheitssektor

## Allgemeine Beobachtungen

**Die Pandemie hat jedoch negative wirtschaftliche Folgen für die gesamte private Sicherheitswirtschaft – trotz ihrer Rolle bei der Bewältigung der Gesundheitskrise.**

Es ist noch zu früh, um wirtschaftliche Indikatoren für die gesamte private Sicherheitswirtschaft in Europa zu präsentieren. Allerdings berichten viele CoESS-Nationalverbände, dass die Nachfrage nach den neuen Dienstleistungen auf keinen Fall den Wegfall ganzer Geschäftsbereiche kompensieren kann.

Wir können beobachten, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie auf den privaten Sicherheitssektor stark von den Geschäftsbereichen abhängen, in denen die Unternehmen sich bewegen.



**Alberto Ziliani**

Vorstandsmitglied der Federsicurezza (Italien)

Vorstandsmitglied der CoESS

*„Die Sicherheitswirtschaft hat während der Pandemie einen heftigen Schlag einstecken müssen. In bestimmten Sektoren (Eisenbahnverkehr, Luftsicherheit, Schifffahrt) mussten wir einen Rückgang in der Nachfrage verzeichnen. Gleichzeitig mussten wir uns auf die steigende Nachfrage in anderen Bereichen, wie im Gesundheitssystem und im Einzelhandel, einlassen, um Mitarbeiter halten zu können. Das führte dazu, dass wir für bestimmte Bereiche qualifiziertes und ausgebildetes Personal in anderen Bereichen einsetzen mussten.“*

Dr. Harald Olschok, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Sicherheitswirtschaft (BDSW), berichtet über Deutschland: *„Die Luftsicherheit, die Veranstaltungssicherheit und der Geld- und Werttransport sind am stärksten von der Krise betroffen. Teilweise so stark, dass ganze Unternehmen in ihrer Existenz bedroht sind. Auf der anderen Seite hat die Sicherheitswirtschaft sehr schnell neue Aufgaben übernommen, wie beispielsweise die Kontrolle der Einhaltung von Hygienemaßnahmen in Supermärkten und im Einzelhandel. Dies erfordert andere Qualifikationen der Sicherheitsmitarbeiter. Wir werden bald wissen, wie sich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf die Sicherheitswirtschaft auswirkt.“* Diese Trends werden in ganz Europa beobachtet. Auch Mike Reddington, Vorstandsvorsitzender der British Security Industry Association (BSIA), berichtet, dass die Unternehmen, die im Geld- und Werttransport, in der Luftsicherheit und in der Veranstaltungsbranche tätig sind, einen drastischen Umsatzeinbruch von über 85 % verzeichnen mussten.

Unternehmen, die breiter aufgestellt sind, haben dagegen gute Chancen, die Auswirkungen der Pandemie besser abzufangen. Das hängt allerdings auch von der gesamtwirtschaftlichen Situation ihrer Länder ab. Bill Brown, Vorsitzender von Manguard Plus (CoESS-Mitglied) aus Irland, berichtet beispielsweise: *„Die gesamte Veranstaltungsbranche kam von Mitte März bis Ende Juni komplett zum Erliegen, aber die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie auf unser Gesamtunternehmen waren eher gering. Zwar ging die Anzahl der gearbeiteten Stunden zunächst um etwa 8,5 % zurück, aber inzwischen fehlen nur noch 2-3 %, um wieder auf das Niveau der Vor-Corona-Zeit zu kommen.“* Mike Reddington von der BSIA bestätigt, dass die Unternehmen, die nur einen kleinen bis mittleren Rückgang verzeichneten, alle eher breit aufgestellt sind.

Die Gesamtsituation der Branche ist allerdings sehr beunruhigend: 75 % der CoESS-Nationalverbände berichteten in einer Umfrage von April 2020, dass mangelnde Liquidität für Unternehmen ein Problem darstellen würde. Die sinkende Nachfrage wird häufig noch durch schlechte Vertragspraktiken verschärft.

Und die Situation könnte sich noch verschlimmern. Die CoESS hat in der Vergangenheit schon beobachtet, dass die private Sicherheitswirtschaft den Auf und Abs der Gesamtwirtschaft folgt – wenn auch leicht zeitverzögert. Andre Lilleleht, Geschäftsführer des estnischen Sicherheitsverbands ETEL, bestätigt: *„Aktuell können wir noch keinen Rückgang in den üblichen Sicherheitsdiensten feststellen, aber wir erwarten einen signifikanten Umsatzrückgang bei Sicherheitsunternehmen im ersten Quartal 2021. Viele Unternehmen, die Sicherheitsdienstleistungen anbieten, sind gerade gezwungen, ihre Fixkosten zu überdenken.“*

Es ist davon auszugehen, dass größere Unternehmen dank ihres starken Betriebskapitals und Kapitalflusses sowie stabilerer Kunden und Verträge den wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie besser standhalten können. Die CoESS sorgt sich vor allem um die kleinen und mittelständischen Unternehmen und/oder die Unternehmen, die auf die am stärksten betroffenen Branchen wie Luft- und Veranstaltungssicherheit spezialisiert sind. Sie könnten große Schwierigkeiten haben, ihre Unternehmen am Leben zu erhalten und ihre Mitarbeiter nicht zu verlieren. Dabei werden diese Mitarbeiter dringend benötigt werden, sobald die Wirtschaft sich erholt.

## Bewachung und Sicherheitslösungen

**Die Auswirkungen der Pandemie auf die Bewachung, und auf Sicherheitslösungen im Allgemeinen, hängen stark von den jeweiligen Geschäftsbereichen ab.**

Seit Beginn des Lockdowns beobachtet die private Sicherheitswirtschaft eine steigende Nachfrage nach Bewachungsdienstleistungen und **neuen Dienstleistungen für Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen** in Supermärkten, Krankenhäusern und Seniorenheimen. Mehr Kunden haben Kameras oder bauliche Lösungen für die Zutrittskontrolle bestellt. Währenddessen wurden weiterhin Dienstleistungen zum Schutz kritischer Infrastrukturen geleistet. Mit Beginn des Sommers und der Lockerung von Eindämmungsmaßnahmen sah die Branche eine steigende Nachfrage in der Tourismusbranche.

Auf der anderen Seite **reduzierten viele Kunden den Objektschutz**, als während des Lockdowns die Mitarbeiter von zu Hause aus arbeiteten, und behalten diese Reduzierung nun bei, um Fixkosten zu sparen.

Der **Einbruch des Veranstaltungssicherheitsgeschäfts** ist besonders gravierend: es wurden so viele Festivals, Konzerte und andere Kulturveranstaltungen abgesagt, wie noch nie; Fußballspiele und andere Sportveranstaltungen in ganz Europa wurden abgesagt oder fanden ohne Publikum statt; große Messen wurden auf das nächste Jahr verschoben. Der Umsatz vieler Unternehmen, die auf Veranstaltungssicherheit spezialisiert sind, ging gegen Null.

Die Veranstaltungsbranche wird sich voraussichtlich nur langsam erholen.

Bill Brown von Manguard Plus berichtet, dass die Anzahl an Veranstaltungsorten, an denen seit Juni 2020 „reguläre“ Veranstaltungen abgehalten werden, nur langsam ansteigt. So finden Sportveranstaltungen ohne Zuschauer statt, sodass nur etwa 30 % der üblicherweise erforderlichen Sicherheitsmitarbeiter benötigt und gebucht werden. Nach aktuellem Stand geht er davon aus, dass sich bis Ende 2020 nichts an der Situation ändert.

In einer gemeinsamen Erklärung, die im Juni 2020 veröffentlicht wurde, warnten 99 Organisationen aus dem Kultur- und Kreativsektor in ganz Europa davor, dass nach den Schätzungen der Europäischen Kommission Teile der Branche im zweiten Quartal 2020 voraussichtlich bis zu 80 % ihres Umsatzes verlieren werden<sup>5</sup> – eine Entwicklung, die die Veranstaltungssicherheitsbranche ernsthaft beeinträchtigen dürfte.

---

<sup>5</sup> Joint Call: Investing in Europe's next generation by investing in culture (18. Juni 2020).  
(<https://www.pearle.eu/positionpaper/joint-call-investing-in-europes-next-generation-by-investing-in-culture>)

## Luftsicherheit

**Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Luftverkehr sind ohnegleichen – mit verheerenden Folgen für die Luftsicherheitsbranche.**

Flughäfen und Fluggesellschaften vermelden Zahlen, die die Existenz der Branche bedrohen: Im April 2020 verzeichneten fast alle großen Flughäfen Europas 90 % weniger Flüge als 2019<sup>6</sup>. Im September 2020 meldete Eurocontrol noch immer

einen Rückgang von 50 % im Luftverkehr. Vorläufige Daten für August 2020 vom Airports Council International (ACI) zeigen, dass die Fluggastzahlen an allen europäischen Flughäfen im Vergleich zu 2019 um 69 % gesunken sind<sup>7</sup>.



**Friedrich P. Kötter**

Vize-Präsident des Bundesverbands der Sicherheitswirtschaft – BDSW (Deutschland)  
Erster stellvertretender Vorsitzender der CoESS und  
Vorsitzender des Arbeitskreises Luftsicherheit

*„Der damit verbundene Umsatzeinbruch ist immens und bedroht die Existenz von Sicherheitsunternehmen, die nur auf Fluggastkontrolle spezialisiert sind.“*

Laut der International Air Transport Association (IATA) werden die Fluggastzahlen voraussichtlich erst 2024 wieder das Niveau von vor der Pandemie erreichen<sup>8</sup>. Die Pandemie könnte womöglich einen langanhaltenden Einfluss auf den Passagierstrom und generell auf die gesamte Luftverkehrsbranche haben, wie Friedrich P. Kötter, Vorsitzender des Arbeitskreises Luftsicherheit der CoESS, erklärt: *„Es ist wichtig, zwischen Urlaubs- und Geschäftsreisenden zu unterscheiden. Während die Anzahl an Urlaubsreisenden sich schneller erholen wird, wird es sicherlich noch vier bis fünf Jahre dauern, bis die Anzahl an arbeitsbedingten Reisen wieder das Niveau von 2019 erreicht. Zahlreiche Geschäftsreisen wurden ersetzt, in erster Linie durch Videokonferenzen. In den letzten Monaten hat sich gezeigt, dass diese eine echte Alternative sein können. Weniger Fluggäste bedeuten auch deutlich weniger Fluggastkontrollen, sodass auch weniger Sicherheitsmitarbeiter benötigt werden. Und auch wenn die Fluggastzahlen in ein paar Jahren wieder das frühere Niveau erreicht haben, wird das anschließende Wachstum deutlich geringer sein als wir es aus den letzten Jahren gewohnt sind.“*

Dieser Einbruch im Passagierstrom hat einen massiven Einfluss auf die Luftsicherheitsunternehmen. Viele Luftsicherheitsunternehmen, die für die Fluggastkontrolle verantwortlich waren, wurden gezwungen, Kurzarbeitsverträge abzuschließen, um Jobs zu sichern. Das ist für den Luftverkehr generell sehr wichtig: Sobald der „normale“ Flugverkehr wieder aufgenommen werden kann, müssen alle Luftsicherheitsmitarbeiter schnell wieder zurück an ihren Flughäfen sein. Ohne sie ist eine Erholung der Flugbetriebe nicht möglich. Aber wenn Unternehmen Verträge beenden müssen oder wenn Luftsicherheitsmitarbeiter in andere Bereiche wechseln, die sich schneller wieder erholen, werden Flughäfen in ganz Europa ein echtes Problem mit Arbeitskräftemangel an Sicherheitskontrollen haben.



<sup>6</sup> EUROCONTROL (15. April 2020): Comprehensive Assessment of COVID19 Impact on European Air Traffic.

(<https://www.eurocontrol.int/sites/default/files/2020-04/covid19-eurocontrol-comprehensive-air-traffic-assessment-14042020.pdf>)

<sup>7</sup> EUROCONTROL (02. September 2020): Comprehensive Assessment of COVID19 Impact on European Air Traffic.

(<https://www.eurocontrol.int/publication/eurocontrol-comprehensive-assessment-covid-19s-impact-european-air-traffic>)

<sup>8</sup> IATA (30. Juli 2020): Five years return to the pre-pandemic level of passenger demand.

(<https://www.iata.org/en/iata-repository/publications/economic-reports/Five-years-to-return-to-the-pre-pandemic-level-of-passenger-demand/>)

## Geld- und Werttransport

**Die COVID-19-Pandemie hat auch die Geld- und Werttransportbranche vor große Herausforderungen gestellt und den Trend hin zu Online- und bargeldlosen Bezahlungen beschleunigt. Das bedroht die Zukunft eines Geschäftsbereichs, der für die Gesellschaft und die Wirtschaft essenziell ist.**

Zu Beginn der Krise gab es eine besonders hohe Nachfrage nach Bargeld in der Bevölkerung. Viele Geld- und Werttransportunternehmen mussten Sonderfahrten durchführen, um Geldautomaten aufzufüllen und Banken mit Bargeld zu versorgen. Private Sicherheitsmitarbeiter erbrachten während der Monate des Lockdowns unverzichtbare Dienstleistungen, um den Menschen den Zugang zu Bargeld zu gewährleisten.

Allerdings brach diese starke Nachfrage in kürzester Zeit zusammen, was auf die strengen Lockdowns im Einzelhandel, das Schließen von Geschäften und vor allem auf die Empfehlungen der großen Einzelhandelsketten, bargeldlos zu bezahlen, zurückzuführen ist. Als Folge brachen die Umsätze der Geld- und Werttransportunternehmen drastisch ein.

Unbegründete und unbewiesene Ängste vor der Infizierung durch Bargeld, die in einer Zeit, in der viele europäische Länder ohnehin noch nie dagewesene Maßnahmen durchlaufen, unnötigerweise weiter zu der extremen Belastung und den Ängsten der Bevölkerung beitragen, beeinflussen weiterhin die Verwendung von Bargeld in einer Weise, die noch lange bleiben könnte, wenn diese Krise bereits vorbei ist. Zahlungsanbieter nutzten diese Ängste, um eine Erhöhung des Limits für kontaktloses Bezahlen und damit auch der möglichen Gesamtsumme und der Anzahl der kontaktlosen Transaktionen zu fordern. Einige Einzelhandelsgeschäfte lehnen Bargeld inzwischen komplett ab.

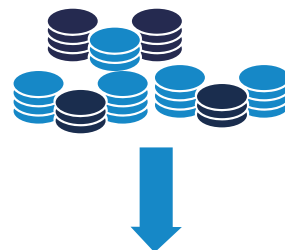
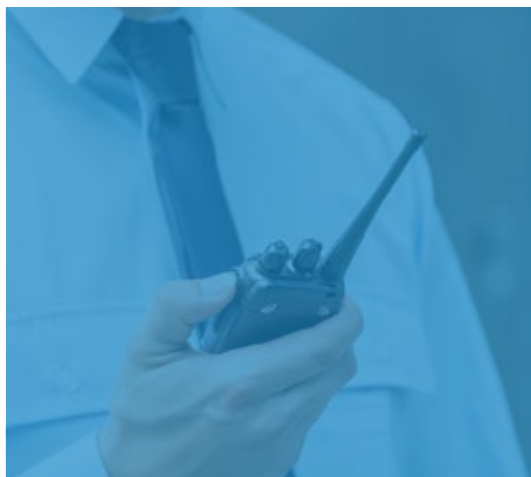
Es besteht das Risiko, dass der Trend in Richtung bargeldloses Bezahlen während und nach der Krise weitergeht – mit dauerhaften negativen Folgen für die Entwicklung der gesamten Branche.



**Thierry Lebeaux**

Generalsekretär der European Security Transport Association (ESTA)  
Vorstandsmitglied der CoESS

*„Die Coronakrise hat den „War on Cash“ beschleunigt. Der Lockdown unserer Wirtschaften hat zu einem Anstieg an Online-Käufen geführt und damit auch die Gelegenheiten reduziert, bei denen Konsumenten üblicherweise bar zahlen. Einige Anbieter haben die Pandemie und die Angst der Menschen genutzt, um ihr Geschäft anzukurbeln und sind sogar so weit gegangen, zu bestätigen, dass durch das Coronavirus „die Nutzung von Bargeld extrem risikoreich ist.““*





## Maritime Sicherheit

**Die Schifffahrtsbranche in Europa und auf der ganzen Welt befindet sich gerade in einer kritischen Phase und erlebt signifikante Verluste durch die Pandemie. Dies wirkt sich direkt auf die Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen aus.**

Im Passagierschiff-Sektor ist die Situation besonders gravierend. In der Kreuzfahrtindustrie könnte es bis zu fünf Jahre dauern, bis der Umsatz wieder auf dem Niveau von vor der Pandemie angelangt ist. Tonći Prodan vom kroatischen Sicherheitsverband,

Mitglied des Arbeitskreises Maritime Sicherheit der CoESS, berichtet: *„In den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 wurde in Kroatien nur 50 % des letztjährigen Umsatzes im See- und Küstenseeverkehr erzielt. Außerdem kam die Kreuzfahrtindustrie quasi komplett zum Erliegen. Entsprechend haben Schifffahrtsunternehmen niedrigere Umsätze und können weniger für private Sicherheitsmitarbeiter ausgeben.“*

Tankschiffe und Chemikaliertanker hingegen mussten dank Langzeitverträgen nur einen geringen Rückgang verzeichnen. Auf der ganzen Welt werden 90 % aller Handelswaren per Schiff transportiert. Aufgrund dieser hohen Relevanz der Schifffahrt für den globalen Handel erwartet Johan Ohlsson, Vorsitzender des Arbeitskreises Maritime Sicherheit der CoESS, dass das Seehandelsvolumen sich erholen wird – allerdings nicht vor Mitte 2021, abhängig von der anhaltenden Pandemiesituation. *„Wir haben bereits einen langsamen Anstieg des Volumens und der Hafenanläufe in Europa verzeichnet, und dieser wird sich sicherlich fortsetzen“,* sagt er. *„Die Unternehmen der maritimen Sicherheit stehen bereit, um jeden Moment auf eine steigende Nachfrage zu reagieren. Die Sicherheit in Häfen ist unabdingbar für einen sicheren internationalen Handel und sicheren Waren- und Passagiertransport.“*



### Johan Ohlsson

Säkerhetsföretagen (Schweden)  
Vorsitzender des Arbeitskreises Maritime  
Sicherheit der CoESS

*„Die maritime Sicherheit ist unerlässlich, um maritime Wertschöpfungsketten aufrechtzuerhalten. Sie wird weitgehend als „unverzichtbare Dienstleistung“ anerkannt, allerdings sollte sich das auch in der Schulung von privaten Sicherheitsmitarbeitern und in den Vergabepraktiken widerspiegeln. Dass die Sicherheitsdienste in den Häfen weitgehend aufrechterhalten wurden, zeigt, wie wichtig gut ausgebildete, erfahrene und professionelle Sicherheitsmitarbeiter sind, um die Betriebskontinuität globaler Lieferketten in einem sicheren Umfeld zu gewährleisten.“*

## Schlechte Vertragspraktiken

**Zusätzlich zu den ohnehin schon schwierigen finanziellen Situationen berichteten im April 2020 50 % der CoESS-Mitglieder, dass sowohl öffentliche als auch private Auftraggeber in vielen Fällen schlechte Vertragspraktiken angewandt hatten. So wurden beispielsweise Dienstleistungen ohne Überbrückungsvereinbarungen einseitig reduziert oder ausgesetzt, Zahlungsbedingungen verlängert oder Zahlungen ausgesetzt, oder Auftragnehmer wurden zu niedrigeren Preisen gezwungen, die die Qualität beeinträchtigen und Tarifverträge missachten.**

Solche Praktiken verstärken die existierenden finanziellen Schwierigkeiten der Branche und stehen in starkem Kontrast zu der kritischen Rolle, die die private Sicherheitswirtschaft bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie spielt. Der neueste Bericht der Europäischen Kommission, die *„Strategische Vorausschau 2020“*, berichtet zu Recht: *„Bei kleinen Unternehmen können verspätete Zahlungen zum entscheidenden Faktor für wirtschaftliches Überleben oder Insolvenz werden und ihre Möglichkeiten beschneiden, Mitarbeiter und Lieferanten zu bezahlen, den Betrieb aufrechtzuerhalten, zu produzieren und zu wachsen.“*<sup>9</sup>

Angesichts der Gefahr einer Wirtschaftskrise in den kommenden Jahren ist die CoESS sehr besorgt, dass solche schlechten Vertragspraktiken schwerwiegende Auswirkungen auf die Zukunftsfähigkeit der privaten Sicherheitsunternehmen haben werden. Außerdem können sie dazu führen, dass Unternehmen dringend benötigte Arbeitskräfte nicht mehr halten können – das würde die Branche hart treffen.

<sup>9</sup> Europäische Kommission (09. September 2020): Strategische Vorausschau 2020. Weichenstellung für ein resilienteres Europa. (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020DC0493&from=DE>)

## Die Pandemie: Verstärker und Beschleuniger von Veränderungen

**Für die Sicherheitswirtschaft und ihre Arbeitskräfte, aber auch für ganze Geschäftsfelder und die öffentliche Sicherheit insgesamt, ist es wichtig, dass die private Sicherheitswirtschaft sich nicht nur von der Krise erholt, sondern resilienter daraus hervorgeht.**

Um das zu erreichen, müssen wir nach vorne schauen, Lehren aus den letzten Monaten ziehen, künftige Entwicklungen antizipieren und jetzt richtige Antworten finden. Dabei müssen die existierenden Treiber des Wandels und die Auswirkungen der Pandemie mit einbezogen werden.

Schon vor der Pandemie entwickelte sich die private Sicherheitswirtschaft mit beispielloser Geschwindigkeit – eine Entwicklung, die die CoESS in den letzten Jahren detailliert

begleitet hat<sup>10 11</sup>. Die Branche wird in den kommenden Jahren von vielen Treibern des Wandels beeinflusst werden, wie aus einer gemeinsamen, von der Europäischen Kommission finanzierten Sozialpartnerstudie der CoESS und UNI Europa von 2018 hervorgeht<sup>12</sup>.

Die COVID-19-Pandemie wird diese Treiber des Wandels voraussichtlich verstärken und beschleunigen. Die Anerkennung der kritischen Rolle, die die private Sicherheitswirtschaft nicht nur in Krisenzeiten spielt, muss endlich zu konkretem politischem Handeln führen. Die Nachfrage nach neuen Dienstleistungen könnte zu weiteren technologischen Veränderungen der Sicherheitslösungen führen.

Gleichzeitig könnten durch die Pandemie existierende Herausforderungen noch kritischer werden und neue Herausforderungen entstehen.

### Anerkennung in die Tat umsetzen

**Die Arbeit von privaten Sicherheitsmitarbeitern wurde und wird während der Pandemie anerkannt und in vielen Ländern wächst das Bewusstsein, dass private Sicherheit unabdingbar für das Funktionieren von Wirtschaftssystemen und öffentlichem Leben ist. Das birgt die Chance, dass diese Anerkennung an den notwendigen Stellen zu politischem Handeln führt.**

In manchen Ländern hatte die CoESS bereits vor der Pandemie eine positive Entwicklung in den sektorspezifischen Vorschriften und eine Verbesserung in der Anerkennung der Branche bei Sicherheits- und anderen öffentlichen Behörden verzeichnet.



**Alberto Ziliani**

Vorstandsmitglied der Federsicurezza (Italien)  
Vorstandsmitglied der CoESS

*„Wir müssen die tragischen Ereignisse, die wir bis heute erlebt haben, sorgfältig analysieren und sie nutzen, um notwendige und angemessene Maßnahmen für die Erholung vorzubereiten. Wir müssen die nötigen Maßnahmen vorbereiten, umsetzen und überprüfen, um Unternehmen langfristig und umfassend zu schützen.“*



**Dr Harald Olschok**

Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands  
der Sicherheitswirtschaft – BDSW (Deutschland)

*„Die Sicherheitswirtschaft hat bewiesen, dass sie sich sehr schnell an außergewöhnliche Situationen wie diese anpassen und neue Aufgaben übernehmen kann. Wir haben unsere Stärken gezeigt und bewiesen, dass wir in der modernen Gesellschaft systemrelevant sind.“*

<sup>10</sup> CoESS und BDSW (23. April 2015): The New Security Company.  
(<https://coess.org/newsroom.php?page=white-papers>)

<sup>11</sup> CoESS (10. Oktober 2019): Das Sicherheitskontinuum in der Neuen Normalität.  
(<https://coess.org/newsroom.php?page=white-papers>)

<sup>12</sup> Baker P., Broughton A. (Oktober 2018): Anticipating, Preparing and Managing Employment Change in the Private Security Industry.  
(<https://coess.org/projects-and-standards.php?page=anticipating-change>)



Trotzdem muss die Gesetzgebung nach vorne schauen und Lehren aus der Pandemie ziehen. Die Sicherheitsgesetzgebung ist lebendig, entwickelt sich ständig weiter und wird permanent an die aktuelle Situation angepasst.

Auch die Sicherheitsbranche entwickelt sich stetig weiter und oft braucht es eine Krise, um sich auf die nächsten Schritte der Entwicklung zu konzentrieren.

Es wird erwartet, dass die Branche nach dieser Krise von Kunden und Unternehmen, die ihre Unterstützung brauchen, mehr Anerkennung erhalten wird. Diese Anerkennung muss zu einer besseren öffentlich-privaten Zusammenarbeit, guten Vertragspraktiken, einer besseren Anerkennung von Qualitätsmerkmalen in öffentlichen Ausschreibungen und zu mehr öffentlichem Bewusstsein führen. Tonći Prodan vom kroatischen Sicherheitsverband fügt hinzu: *„Private Sicherheitsarbeit ist sicherlich einer der am meisten missverstandenen Jobs unserer Zeit. Es wäre wünschenswert, dass die zuständigen Behörden und Bildungseinrichtungen sich dafür einsetzen, die Sicherheitsarbeit und ihre Relevanz der allgemeinen Bevölkerung näher zu bringen.“*

## Relevanz von Sicherheitsaspekten in der Gesundheitsprävention

**Die Pandemie führte auch zu neuen Sicherheitslösungen, die der steigenden Relevanz von Sicherheitsaspekten in der Gesundheitsprävention entsprechen.**

Seit Beginn der Krise fragen sowohl öffentliche als auch private Kunden nach neuen privaten Sicherheitsdienstleistungen im Rahmen von Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen für ihre Betriebsstätten:

- **Zugangskontrolle:** Zugangskontrollen gehörten schon immer zu den traditionellen Bewachungsaufgaben, aber die Nachfrage nach neuen Dienstleistungen an kritischen Standorten des öffentlichen Gesundheitswesens wie Krankenhäusern, Teststationen und Seniorenheimen ist deutlich angestiegen – meist in Kombination mit den unten aufgeführten Dienstleistungen. Bestehende Dienstleistungen, beispielsweise im Luft- und Seeverkehr, wurden durch zusätzliche Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen erweitert.
- **Kapazitätskontrolle:** In vielen Räumlichkeiten, wie in Einzelhandelsgeschäften und Bürogebäuden, ist nur noch eine begrenzte Anzahl an Besuchern und Personal erlaubt. Die Einhaltung dieser Grenze wird von privaten Sicherheitsmitarbeitern und teilweise auch von Geräten zur Personenzählung kontrolliert.
- **Kontrolle der Abstände, Desinfektion und Maskengebrauch:** Private Sicherheitsmitarbeiter stellen sicher, dass Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen an vielzähligen Orten wie im Einzelhandel, in Transportmitteln und an touristischen Zielen eingehalten werden. Einige Unternehmen testen sogar die Verwendung von UVC-Licht zur Desinfizierung von Oberflächen.
- **Thermografie:** Als Erweiterung der Zugangskontrollen werden an verschiedenen Orten wie Flughäfen, Fabriken, Banken, Büros und Krankenhäusern die Körpertemperaturen durch geschultes Personal oder entsprechende technische Ausrüstung gemessen. Die Thermografie kann andere Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen ergänzen, um die Ausbreitung des Coronavirus in Grenzen zu halten. Dazu müssen die juristischen Kompetenzen von privaten Sicherheitsmitarbeitern und die Datenschutzrichtlinien klar definiert sein. Der europäische Datenschutzbeauftragte hat diesbezüglich einen sehr hilfreichen Leitfaden zur Einführung von Körpertemperaturkontrollen an den Gebäuden der EU-Institutionen veröffentlicht<sup>13</sup>, darunter auch Empfehlungen zur Einhaltung der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), technische Bestimmungen sowie wichtige Verfahren und Schulungen für Sicherheits- und medizinisches Personal.

<sup>13</sup> Europäischer Datenschutzbeauftragter (01. September 2020): Body temperature checks by EU Institutions in the context of the COVID-19 crisis. ([https://edps.europa.eu/sites/edp/files/publication/01-09-20\\_edps\\_orientations\\_on\\_body\\_temperature\\_checks\\_in\\_the\\_context\\_of\\_euis\\_en.pdf](https://edps.europa.eu/sites/edp/files/publication/01-09-20_edps_orientations_on_body_temperature_checks_in_the_context_of_euis_en.pdf))

Private Sicherheitsunternehmen bieten oft ein umfangreiches Paket mit allen oben genannten Lösungen an, um die Einhaltung der Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen zu überprüfen und die weitere Ausbreitung von SARS-CoV-2 zu verhindern. Die Pandemie hat dazu geführt, dass neue Technologien zu diesem Zweck entwickelt wurden. Ob die Nachfrage nach solchen Lösungen weiterhin so groß bleibt, hängt stark von der Entwicklung der Pandemie ab.

In jedem Fall erwartet die CoESS einen Bedarf an integrierten und schlüssigen Sicherheitsrahmen, die die Relevanz von biologischen Risiken in einer Welt nach der Pandemie berücksichtigen.



**Bill Brown**

Vorsitzender von Manguard Plus (CoESS-Mitglied)

*„Viele Kunden wollen erst 2021 Entscheidungen darüber treffen, wie sie die Zukunft ihres Unternehmens und die Arbeitsabläufe gestalten wollen. Wenn die Pandemie bis dahin „unter Kontrolle“ ist, gibt es für die Branche womöglich keine großen Veränderungen auf kurze und mittelfristige Sicht und das Thema wird nur zu einer weiteren Compliance- und Sicherheitsfrage, die von den Sicherheitsmitarbeitern im Auftrag des Kunden gelöst wird. Sollte es allerdings weiter so sein, dass der Kontakt zwischen Menschen der entscheidende Punkt für die Verbreitung des Virus ist, dann wird der Erfolg von Unternehmen davon abhängen, ob sie Zugangskontrollsysteme zur Verfügung stellen und Anlagenüberwachungen sowie Sicherheitspatrouillen remote anbieten können.“*

## Ein weiterer Antrieb für technologische Fortschritte

**Die Pandemie wird wohl den Einsatz von intelligenten technologischen Lösungen in „traditionellen“ Sicherheitsdiensten beschleunigen – eine solche Entwicklung wurde bereits im CoESS White Paper „The New Security Company“<sup>14</sup> beschrieben.**

Die beschleunigte Einbeziehung von Technologie in die Angebote von privaten Sicherheitsunternehmen passt zu der wichtigen Rolle der Sicherheitswirtschaft und der Bereitstellung maßgeschneiderter Lösungen. Gabriel Badea, Präsident des rumänischen Sicherheitsverbands, sagt dazu: **„Die Coronakrise hat unsere Branche angetrieben, mehr intelligente Technologien einzusetzen. Damit wurde auch Cybersicherheit noch wichtiger. Der klassische Wachdienst wird sich im Vergleich zu vor der Krise stark verändern.“** Andre Lilleht von ETEL in Estland stimmt zu: **„Die Pandemie wird dazu führen, dass immer mehr technische Lösungen für Sicherheitsdienstleistungen eingesetzt werden.“**



**Vinz van Es**

Vorstandsmitglied der Nederlandse Veiligheidsbranche – NVB (Niederlande)  
Schatzmeister und Vorstandsmitglied der CoESS

*„Wie wir in verschiedenen Bereichen beobachten können, ist der Einsatz und die Anerkennung von Digitalisierung und Automatisierung aufgrund der Coronakrise gestiegen. Das führt dazu, dass neue Dienste entwickelt werden und sich die Arbeit von privaten Sicherheitsmitarbeitern in Zukunft verändern wird. Die Sicherheitsbranche hat sich während der Coronakrise als wertvoller Teil der Gesellschaft gezeigt. Diese Gelegenheit sollte genutzt werden, um beispielsweise die Rolle innerhalb des öffentlichen Bereichs neu zu definieren oder mehr Offenheit gegenüber Innovationen zu generieren.“*

Trotz der Wirtschaftskrise, die wohl auf die Pandemie folgen wird, ist es wichtig, weiter in Sicherheitstechnologien zu investieren, insbesondere, um den Schutz von kritischen Infrastrukturen und öffentlichen Bereichen zu verbessern.

<sup>14</sup> CoESS und BDSW (23. April 2015): The New Security Company.  
(<https://coess.org/newsroom.php?page=white-papers>)

Friedrich P. Kötter ruft beispielsweise Flughafenbetreiber und die Bundespolizei dazu auf, den momentanen Einbruch an Passagierströmen für Investitionen zu nutzen, die schon lange anstehen – zum Beispiel zum Einsatz neuer Technologien, mit denen die Fluggastkontrolle schneller und mit weniger Kontakt zwischen Luftsicherheitsmitarbeitern und Fluggästen abläuft: *„Alle, die daran beteiligt sind, sollten die aktuellen Möglichkeiten zu ihrem Vorteil nutzen, um die Qualität und Effizienz von Fluggastkontrollen mit innovativen technischen Lösungen zu verbessern. Ein gutes Beispiel dafür ist das Pilotprojekt „EasySecurity“ am Flughafen Köln/Bonn<sup>15</sup>.“*

Auch in der maritimen Sicherheit werden die Sicherheitsherausforderungen hoch bleiben: in Zeiten der Wirtschaftskrise bleiben Lieferketten ein beliebtes Ziel für organisiertes Verbrechen. Auch illegale Migration und Piraterie in internationalen Gewässern gibt es weiterhin. Es ist daher wichtig, weiter in Detektionsausrüstung und den Schutz von Häfen und Seewegen zu investieren – umso mehr in Anbetracht der aktuellen Krise.

Eine weitere wichtige Entwicklung, die sich aus der Pandemie ergibt, wird die vorausschauende Analyse mit Hilfe der Künstlichen Intelligenz (KI) und großer Datenmengen sein, die von Kameras und Überwachungssoftware gesammelt werden – zum Beispiel zur Vorhersage von Besucherströmen in Gebäuden oder öffentlichen Räumen. Der Einsatz solcher Instrumente hängt aber nicht nur davon ab, was rechtlich erlaubt ist, sondern auch, ob es ausreichend geschultes und zugelassenes Personal zur Bedienung solcher Instrumente gibt. Das hat die CoESS bereits in ihrem letzten Positionspapier zu einem europäischen Ansatz für KI unterstrichen<sup>16</sup>.

Es hängt von den Ausbildungen, Um- und Weiterbildungen sowie der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt ab, ob die private Sicherheitsbranche in der Lage sein wird, auf die Marktnachfrage nach neuen Technologien zu reagieren.

## Unzählige Herausforderungen

Die Auswirkungen der Pandemie und die vielen Unsicherheiten, die sie für die Weltwirtschaft, den sozialen Zusammenhalt und die Sicherheit im Allgemeinen, aber auch für die wirtschaftliche Situation in der privaten Sicherheitswirtschaft bedeutet, stellen sowohl die Branche selbst als auch öffentliche Behörden vor unzählige wichtige Herausforderungen:



**Cédric Paulin**

Generalsekretär, Groupement des Entreprises de Sécurité  
– GES (Frankreich)

*„Die größte Herausforderung für private Sicherheitsunternehmen ist es, so gut wie möglich mit ihren Mitarbeitern in einem komplexen Gesundheitssystem arbeiten zu können. Es geht darum, diese Krisenzeit zu überstehen, indem der Schaden begrenzt und der finanzielle Spielraum so schnell wie möglich wiedergewonnen wird.“*

- **Finanzielle Herausforderungen:** In diesem Papier beschreiben wir die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie für den privaten Sicherheitssektor. In vielen Geschäftsbereichen sind die Unternehmen auf Regelungen zur Kurzarbeit angewiesen, um die Arbeitsplätze privater Sicherheitsmitarbeiter sichern zu können. Außerdem sind viele Kundenbereiche in ihrer Existenz bedroht oder stehen vor einer nur sehr langsamen finanziellen Erholung – mit Folgen für die private Sicherheitsbranche. Das bedeutet eine unsichere Zukunft für viele Unternehmen und ihre Mitarbeiter.
- **Arbeitskräftemangel:** Der private Sicherheitssektor leidet schon seit einigen Jahren unter einem stetigen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, während die Nachfrage ständig wächst. Auch wenn die Krise diesen Arbeitskräftemangel kurzzeitig abgeschwächt hat, ist zu erwarten, dass es nach der Krise einen noch stärkeren Mangel geben wird. Wenn private Sicherheitsmitarbeiter die Branche jetzt wegen der Krise in vielen Geschäftsbereichen verlassen, wird es nach der Krise (oder auch schon früher, falls beispielsweise neue

<sup>15</sup> Eine Initiative des deutschen Bundesinnenministeriums und des Bundesverbands der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL) in enger Zusammenarbeit mit regionalen Partnern (Bundespolizei, Flughafen Köln/Bonn, Lufthansa Group und Luftsicherheitsanbieter KÖTTER Aviation Security).

<sup>16</sup> CoESS (20. Juni 2020): Position Paper: White Paper on Artificial Intelligence – A European Approach. (<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)

Gesundheits- oder Sicherheitsherausforderungen auftauchen) schwierig werden, der Nachfrage gerecht zu werden. Wie zuvor beschrieben, besteht dieses Problem insbesondere in der Luftsicherheitsbranche. Hier ist es besonders wichtig, dass die Vertragspraktiken Freiraum für eine Lösung des Problems bieten.

- **Schulung und Zertifizierung von privaten Sicherheitsmitarbeitern:** Auch bezüglich der Schulung und Zertifizierung von privaten Sicherheitsmitarbeitern hat die Pandemie in vielen Ländern zahlreiche neue Herausforderungen gebracht. Während des Lockdowns wurden Schulungen und Zertifizierungen in einigen Ländern komplett gestrichen oder wegen administrativer Probleme verschoben. Aufgrund der Abstandsregelungen bleiben administrative und logistische Hürden für die Schulung von privaten Sicherheitsmitarbeitern in vielen Ländern weiterhin bestehen. Angesichts des Arbeitskräftemangels sind Schulungen und Zertifizierungen von privaten Sicherheitsmitarbeitern jedoch unabdingbar. Zusätzlich müssen einige Sicherheitsmitarbeiter aufgrund der neuen technologischen Lösungen und Dienstleistungen für Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen neue Fähigkeiten erlernen.
- **Bedrohungen der öffentlichen Sicherheit:** Die Pandemie hat nicht nur die Verwundbarkeit unserer kritischen Infrastrukturen offengelegt. Sollte sich im kommenden Jahr eine schwere Wirtschaftskrise entwickeln, könnte das zusätzlich zu mehr organisierter Kriminalität und gesellschaftlichen Unruhen führen. In vielen Ländern haben bereits Massendemonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen stattgefunden. Sie sind ein erstes Zeichen für eine mögliche Polarisierung und Radikalisierung von Teilen unserer Gesellschaften und zeigen, wie sowohl linke als auch rechte Extremisten, radikale Umweltaktivisten und Kriminelle Demonstrationen ausnutzen könnten, um zu plündern und zu zerstören. Der Tendenz- und Lagebericht zum Terrorismus 2020 der Europol machte darüber hinaus klar, dass der Schutz von öffentlichen Räumen, Menschenansammlungen und kritischen Infrastrukturen weiterhin Priorität haben muss<sup>17</sup>. Um angemessen auf diese Herausforderungen zu reagieren und öffentliche Sicherheit zu garantieren, werden Sicherheitsbehörden voraussichtlich die Unterstützung von qualifizierten privaten Sicherheitsmitarbeitern benötigen. Die Gefahr einer Sicherheitskrise zusätzlich zur Gesundheitskrise ist sehr real und der Schaden, den eine solche an unseren Demokratien anrichten könnte, wäre schrecklich.

→ **Sicherheitskontinuum:**

Die Anerkennung von privaten Sicherheitsdiensten als „unverzichtbare Dienstleistung“ oder als „systemrelevanter Beruf“ ist noch immer nicht in allen EU-Mitgliedstaaten angekommen. Im April 2020 berichteten mehr als 30 % der CoESS-Mitglieder, dass Regierungen nicht auf die dringende Notwendigkeit eingingen, private Sicherheitsdienste als unverzichtbare Dienstleistungen anzuerkennen. Als Folge konnten private Sicherheitsmitarbeiter in einigen Ländern während der Lockdowns keine



**Mike Reddington**

Vorstandsvorsitzender der British Security Industry Association – BSIA (UK)  
Vorstandsmitglied der CoESS

*„In der sehr frühen Phase der Pandemie gab es wenig bis gar keine Anerkennung für private Sicherheitsmitarbeiter innerhalb des Vereinigten Königreichs, obwohl wir glauben, dass sie einen systemrelevanten und wesentlichen Beitrag leisten. Die Sicherheitsbranche schien in den anfänglichen Überlegungen der britischen Regierung darüber, wie die Betriebskontinuität grundlegender Dienstleistungen sichergestellt werden könnte, nicht aufzutauchen. Die BSIA und andere Hauptakteure der Branche mussten erst Lobbyarbeit leisten, damit die britische Regierung Klarheit schaffte und bestätigte, dass Sicherheitsmitarbeiter in bestimmten Geschäftsfeldern als systemrelevante Arbeitskräfte zählten. Dies wirft die Frage auf, wie Regierungen und Sicherheitsbehörden im Vereinigten Königreich die Sicherheitsindustrie und den Beitrag, den sie zur öffentlichen Sicherheit leisten kann, sehen.“*

Notbetreuung für ihre Kinder in Anspruch nehmen. Außerdem erhielt der private Sicherheitssektor in manchen Ländern keinen priorisierten Zugang zu persönlicher Schutzausrüstung. Zudem genießen private Sicherheitsmitarbeiter häufig nicht denselben rechtlichen Schutz gegen Gewalt durch Dritte wie Polizeibeamte, obwohl sie einen bemerkenswerten Beitrag zum Schutz unserer Gesellschaft leisten. Die CoESS muss daher konstatieren, dass die öffentlichen Behörden in einigen EU-Mitgliedstaaten ein mangelndes Bewusstsein für die Notwendigkeit zeigten, die Rolle der privaten Sicherheit besser anzuerkennen, um die Krise in einem Sicherheitskontinuum zu bewältigen.

<sup>17</sup> EUROPOL (23. Juni 2020): European Union Terrorism Situation and Trend Report (TE-SAT) 2020. (<https://www.europol.europa.eu/activities-services/main-reports/european-union-terrorism-situation-and-trend-report-te-sat-2020>)

# Zehn Empfehlungen für eine sichere und zukunftsfähige Erholung

1

## Das Sicherheitskontinuum einhalten: Anerkennung und öffentlich-private Zusammenarbeit

**Besonders in Krisenzeiten ist ein Sicherheitskontinuum zwischen öffentlichen Behörden und privaten Sicherheitsunternehmen der Schlüssel für eine koordinierte, effektive Reaktion auf Herausforderungen im Bereich der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit.**

Auch wenn die öffentliche Sicherheit in der alleinigen Verantwortung von Sicherheits- und anderen öffentlichen Behörden liegt, können staatliche Sicherheitskräfte nicht alle Krankenhäuser, kritischen Infrastrukturen oder Betriebsstätten sichern. Das gilt insbesondere in einer globalen Krise, die eine große Anzahl an Arbeitskräften erfordert, die das Funktionieren verschiedener Infrastrukturen und die Sicherheit der Bürger garantieren. Wir haben diese Herausforderung schon während der Terroranschlagswelle auf öffentliche Räume in Europa in den letzten Jahren beobachtet. Unter Aufsicht der Sicherheitsbehörden spielen private Sicherheitsdienste ganz klar eine wichtige Rolle bei der Bewältigung dieser Krise und anderer Herausforderungen der öffentlichen Sicherheit.



**Cédric Paulin**

Generalsekretär, Groupement des Entreprises de Sécurité – GES (Frankreich)

*„Schon vor der Krise waren private Sicherheitsunternehmen und Sicherheitsmitarbeiter immer vor Ort, auch wenn sie für die Politik und in den Medien unsichtbar waren. Es wurden einige Schritte unternommen, um dem privaten Sicherheitssektor zu helfen, aber das öffentlich-private Sicherheitskontinuum wurde nicht verwirklicht. Die Krise hat uns wieder gezeigt, dass es dringend notwendig ist, den Status von Sicherheitsmitarbeitern auch rechtlich anzuerkennen und ihnen rechtlichen Schutz im Falle von Gewalt durch Dritte zu gewährleisten.“*

Dennoch waren einige Mitgliedstaaten nicht in der Lage, den privaten Sicherheitsmitarbeitern und -unternehmen die Anerkennung und Unterstützung zuteilwerden zu lassen, die sie benötigen und verdienen – und scheiterten so im Sicherheitskontinuum. Mike Reddington von der BSIA fasst zusammen: *„Regierungsmitglieder und politische Entscheidungsträger müssen die systemrelevante Arbeit der Sicherheitswirtschaft und die Rolle, die sie bei der Sicherung und Aufrechterhaltung von Lieferketten oder anderen betroffenen Bereichen spielen, anerkennen.“*

Um das Sicherheitskontinuum zu verwirklichen und dafür zu sorgen, dass private Sicherheitsunternehmen und Sicherheitsmitarbeiter ihre unverzichtbaren Dienstleistungen auch anbieten können, müssen öffentliche Behörden:

- In den **Dialog mit den nationalen Sozialpartnern** in der privaten Sicherheitswirtschaft treten, um gemeinsam die dringendsten Herausforderungen anzugehen, die sich auf den sicheren und effektiven Einsatz der zwei Millionen privaten Sicherheitsmitarbeiter in ganz Europa auswirken. Die CoESS und ihr Sozialpartner UNI Europa haben in einer gemeinsamen Erklärung eine erste Liste an Empfehlungen herausgegeben<sup>18</sup>.
- Die **Freizügigkeit** von privaten Sicherheitsmitarbeitern im Falle zukünftiger Lockdowns garantieren, sodass sie weiter ihrer Aufgabe nachkommen können – wie auch von der Europäischen Kommission empfohlen<sup>19</sup>.
- Angemessene **Betreuungslösungen für Kinder** von privaten Sicherheitsmitarbeitern anbieten, die während möglicher zukünftiger Lockdowns oder anderer Krisensituationen arbeiten.

<sup>18</sup> CoESS und UNI Europa (08. April 2020): Ensuring business continuity and protection of workers in the COVID-19 pandemic. (<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)

<sup>19</sup> Mitteilung der Europäischen Kommission: Leitlinien zur Ausübung der Freizügigkeit der Arbeitskräfte während des COVID-19-Ausbruchs (2020/C 102 I/03).

- Sicherstellen, dass es eine **spezielle Regelung für Überwachungs-/Kontrollräume von privaten Sicherheitsunternehmen** gibt, sodass die Betriebskontinuität im Falle von Infektionen garantiert werden kann. Diese Räume spielen eine zentrale Rolle in der öffentlichen Sicherheit und sollten zu den unverzichtbaren Dienstleistungen zählen, die während Lockdown-Phasen weiter garantiert werden müssen.
- Angemessenen Rechtsschutz für private Sicherheitsmitarbeitern gegen **Gewalt durch Dritte** einführen, der dem Schutz von Polizeibeamten entspricht.
- Sich an **gute Vertragspraktiken** mit privaten Sicherheitsunternehmen halten. Die Unternehmen und Arbeitskräfte, die die Öffentlichkeit schützen, müssen sich selbst auch schützen und brauchen dafür finanzielle Sicherheiten.
- Private Sicherheitsmitarbeiter, die Sicherheitsbehörden unterstützen, mit angemessener **persönlicher Schutzausrüstung (PSA)** versorgen.
- Private Sicherheitsmitarbeiter für freiwilligen, aber vorrangigen **Zugang zu Impfstoffen** gegen SARS-CoV-2 in Betracht ziehen, sobald diese verfügbar sind.

Die CoESS hat bereits in ihrem letzten White Paper die Best Practices für die Errichtung eines effizienten Sicherheitskontinuums ausgearbeitet<sup>20</sup> und hat seit Beginn der aktuellen Pandemie mehrere Statements zu diesem Thema veröffentlicht<sup>21</sup>.

## 2

### Keine Kompromisse bezüglich Sicherheitsniveaus bei kritischen Infrastrukturen und öffentlichen Räumen eingehen

**Die Pandemie hat aufgezeigt, wie verwundbar die kritischen Infrastrukturen in Europa sind: durch Arbeitskräftemangel, Unterbrechung von Lieferketten oder Cyberangriffe. Gleichzeitig könnte die auf die COVID-19-Pandemie folgende Wirtschaftskrise Unternehmen dazu verleiten, ihre Sicherheitsbudgets zu reduzieren. Das letzte, was wir jetzt brauchen, sind zusätzliche Sicherheitsprobleme zu den Problemen, die wir durch die Pandemie ohnehin erfahren.**

Außerdem müssen wir Lehren daraus ziehen, um die Resilienz der kritischen Infrastrukturen Europas zu verbessern und eine nationale Risikoprävention sowie Katastrophenschutzpläne zu entwickeln.

Die CoESS betont daher, dass zunächst die Pandemie sowie die Einführung und Lockerung von Eindämmungsmaßnahmen zu keiner Zeit zu einer Reduzierung der hohen Sicherheitsniveaus und -standards der EU führen darf. Dies betont auch die Europäische Kommission<sup>22</sup>.



#### Vinz van Es

Vorstandsmitglied der Nederlandse Veiligheidsbranche –  
NVB (Niederlande)

Schatzmeister und Vorstandsmitglied der CoESS

„Sicherheit und Ordnung sind jetzt noch wichtiger als vor Corona, um kritische Infrastrukturen aufrechtzuerhalten.“

<sup>20</sup> CoESS (10. Oktober 2019): Das Sicherheitskontinuum in der Neuen Normalität.

([https://www.bdsw.de/images/broschueren/CoESS\\_WP\\_SecurityContinuum\\_DE\\_-\\_Webversion.pdf](https://www.bdsw.de/images/broschueren/CoESS_WP_SecurityContinuum_DE_-_Webversion.pdf))

<sup>21</sup> Siehe [www.coess.org](http://www.coess.org)

<sup>22</sup> Mitteilung der Europäischen Kommission: COVID-19: Leitlinien für die schrittweise Wiederherstellung der Verkehrsdienste und Verkehrsverbindungen (C(2020) 3139).



Auf mittel- und langfristige Sicht ist es wichtig, weiterhin in den Einsatz neuer Technologien und in den Schutz von öffentlichen Räumen und kritischen Infrastrukturen zu investieren. Bedrohungen der Sicherheit sind durch die Pandemie nicht plötzlich verschwunden. Wie die Europäische Kommission richtigerweise mitteilt, hat *„diese Epidemie, die unentdeckt von der anderen Seite der Erde zu uns kam, Schwachstellen und potenzielle Bedrohungen für die Sicherheit des öffentlichen Raums aufgedeckt. Diese müssen aus einer umfassenderen und bereichsübergreifenden Perspektive analysiert werden“*<sup>23</sup>. In ihrer Strategischen Vorausschau 2020 merkt die Kommission zudem an, dass *„die COVID-19-Pandemie [...] die Fragilität wichtiger Infrastrukturen und die Notwendigkeit, sie vor physischen und digitalen Bedrohungen zu schützen, deutlich gemacht“* hat<sup>24</sup>.

Die private Sicherheitswirtschaft ist beim Schutz von öffentlichen Räumen und kritischen Infrastrukturen ein wichtiger Partner für Sicherheitsbehörden. Daher ist es umso wichtiger, die nachhaltige Zukunftsfähigkeit des Sektors zu unterstützen und sicherzustellen, dass nur angemessen qualifizierte private Sicherheitsunternehmen für wesentliche Dienstleistungen während der Krise angestellt werden. Dem kann nachgeholfen werden, indem private Sicherheitsunternehmen, die kritische europäische Infrastrukturen schützen, verpflichtet werden, die relevanten europäischen (CEN/CENELEC) und internationalen (ISO/IEC) Industrienormen einzuhalten. Eine solche Maßnahme sollte von den europäischen Institutionen bei der geplanten Aktualisierung der Richtlinie 2008/114 über die Ermittlung und Benennung kritischer europäischer Infrastrukturen in Betracht gezogen werden<sup>25</sup>.

### 3 Bestbieter-Vergabepraktiken auf Grundlage von Qualitätskriterien einführen

**Der Status „unverzichtbare Dienstleistungen“ oder „systemrelevanter Beruf“ sollte dazu führen, dass öffentliche Behörden überdenken, wie sie Sicherheitsdienstleistungen beziehen und dass sie den Sektor wertschätzen, dessen Ziel ja die Gesundheit und Sicherheit von Arbeitskräften und Bürgern ist. Auf nationalem sowie auf EU-Level müssen konkrete Maßnahmen ergriffen werden.**

Mitgliedstaaten müssen bis hin zu ihren lokalen Behörden die öffentlichen Vergabeprozesse im privaten Sicherheitssektor verbessern und die Vergabepraktiken bekämpfen, die nur auf niedrigere Preise abzielen. Solche Vergabepraktiken schaffen Anreize für unlauteren Wettbewerb, Schwarzarbeit, unsichere Arbeitsbedingungen und den Einsatz von unzureichend ausgebildeten Arbeitskräften, was zu einem Verstoß gegen sektorspezifische Regelungen und Tarifverträge führen kann. Von einer qualitätsorientierten Vergabe würden hingegen die Unternehmen profitieren, die ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt durch bessere Bezahlung, bessere Ausbildung und bessere Arbeitsbedingungen verbessern möchten.



**Dr Harald Olschok**

Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands  
der Sicherheitswirtschaft – BDSW (Deutschland)

*„Die Einführung eines Bestbieter-Konzepts zur Vergabe muss weiter verfolgt werden, sodass Dienstleistungsanbieter mit hoher Qualität ihre Position auf dem Markt halten können – insbesondere in Anbetracht der knappen Budgets von öffentlichen und privaten Kunden aufgrund der Coronakrise. Das ist besonders wichtig, um unlauteren Wettbewerb zu bekämpfen und den Markt nicht den Anbietern zu überlassen, die die Regeln zu ihren Gunsten auslegen und wichtige Qualitätsmerkmale nicht erfüllen.“*

<sup>23</sup> Europäische Kommission (22. April 2020): The COVID-19 Pandemic and the Protection of Public Spaces from Terrorist Attacks – Some Considerations. ([https://ec.europa.eu/newsroom/pps/item-de-tail.cfm?item\\_id=674878&newsletter\\_id=1410&utm\\_source=pps\\_newsletter&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=Protection%20of%20Public%20Spaces&utm\\_content=The%20COVID-%20Pandemic%20and%20the%20Protection%20of%20Public%20Spaces%20from%20Terrorist%20Att&lang=en](https://ec.europa.eu/newsroom/pps/item-de-tail.cfm?item_id=674878&newsletter_id=1410&utm_source=pps_newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=Protection%20of%20Public%20Spaces&utm_content=The%20COVID-%20Pandemic%20and%20the%20Protection%20of%20Public%20Spaces%20from%20Terrorist%20Att&lang=en))

<sup>24</sup> Europäische Kommission (09. September 2020): Strategische Vorausschau 2020. Weichenstellung für ein resilientes Europa. (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020DC0493&from=DE>)

<sup>25</sup> CoESS (06. Januar 2020): Position Paper – Evaluation of Council Directive 2008/114 on European Critical Infrastructures. (<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)

Bei der Inanspruchnahme von privaten Sicherheitsdienstleistungen ist es immer wichtig, qualifizierte Arbeitskräfte in guten Arbeitsbedingungen anzustellen. Private Sicherheitsmitarbeiter benötigen eine angemessene Ausbildung, sichere Arbeitsbedingungen und angemessenen Schutz – insbesondere, wenn sie Dienstleistungen im Zusammenhang mit Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen durchführen. Unternehmen, die solche Dienstleistungen anbieten, müssen angemessene Gefährdungsbeurteilungen für die Gesundheit und das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter und deren Eignung für die Dienstleistung vornehmen. Außerdem müssen sie die entsprechenden rechtlichen Verpflichtungen berücksichtigen.

In einer gemeinsamen Erklärung<sup>26</sup> zu öffentlichen und privaten Auftraggebern von privaten Sicherheitsdienstleistungen forderten die europäischen Sozialpartner für die private Sicherheitsbranche, die CoESS und UNI Europa, daher bereits zur Anwendung der im Bestbieter-Handbuch definierten sozialen und qualitativen Vergabekriterien und -ansätze auf. Dieses Bestbieter-Handbuch wurde gemeinsam im Rahmen des europäischen sozialen Dialogs entwickelt und von der Europäischen Kommission mitfinanziert. Er ist erhältlich unter [www.securebestvalue.org](http://www.securebestvalue.org).

Es ist wichtig, dass die EU gute Vergabepraktiken unterstützt. Die CoESS hat daher zu einer Überarbeitung der Richtlinie 2008/114 über die Ermittlung und Ausweisung kritischer europäischer Infrastrukturen aufgerufen. Es soll sichergestellt werden, dass bei der Auswahl von privaten Sicherheitsdiensten zum Schutz kritischer Infrastrukturen der Qualität eine Gewichtung von 60 % gegenüber dem Preis zukommt<sup>27</sup>.

## 4

## Gute Vertragspraktiken fördern

**Ähnlich wie kostenfokussierte Vergabepraktiken stehen auch schlechte Vertragspraktiken in starkem Widerspruch zu der Rolle, die die private Sicherheit insbesondere in Krisenzeiten in unserem System der öffentlichen Sicherheit spielt.**

Schlechte Vertragspraktiken bieten einen Anreiz für Arbeitsbedingungen, die nicht mit den sektorspezifischen Vorschriften und Tarifverträgen vereinbar sind und gefährden letztendlich die Gesundheit und Sicherheit sowohl der Kunden als auch der Sicherheitsmitarbeiter. Eduardo Cobas, Generalsekretär der spanischen Asociación Profesional de Compañías Privadas de Servicios de Seguridad (APROSER) und Vorsitzender des Arbeitskreises Sozialer Dialog der CoESS, sagt dazu: *„Wir brauchen angemessene arbeitsrechtliche Bestimmungen, die*

*die Besonderheit arbeitsintensiver Branchen anerkennen und rechtswidrige Praktiken, die in einer Wirtschaftskrise zunehmen könnten, aktiv bekämpfen.“* Die zuständigen Behörden sollten dieses Thema daher dringend angehen und zusammen mit den Sozialpartnern praktische und angemessene Lösungen für die Zeit während und nach der Krise diskutieren.

In der Luftsicherheitsbranche müssen öffentliche Auftraggeber und private Kunden wie Flughäfen und Fluggesellschaften mit Anbietern von Luftsicherheitsdienstleistungen zusammenarbeiten, um sich auf Regeln und Verfahren zu einigen, die die Zukunftsfähigkeit und das reibungslose Funktionieren des Luftsicherheitsrahmens gewährleisten.



### Friedrich P. Kötter

Vize-Präsident des Bundesverbands der Sicherheitswirtschaft – BDSW (Deutschland)  
Erster stellvertretender Vorsitzender der CoESS und Vorsitzender des Arbeitskreises Luftsicherheit

*„Wir müssen sicherstellen, dass nicht alle Betriebsrisiken allein vom Luftsicherheitsdienstleister getragen werden. Solche Risiken sind z. B. ein starker Rückgang der Personalauslastung (z. B. durch Insolvenzen von Fluggesellschaften) oder eine signifikante Verschiebung/Zunahme der sogenannten Peaks. Darüber hinaus sollten künftige Verträge Öffnungsklauseln enthalten, um auf Betriebsrisiken zu reagieren, die sich beispielsweise aus Änderungen des Tarifvertrags ergeben. Sie sollen faire Verhandlungen und eventuelle Preisanpassungen ermöglichen.“*

<sup>26</sup> CoESS und UNI Europa (8. Mai 2020): Gemeinsame Erklärung – Ensuring business continuity and protection of workers in the COVID-19 pandemic.

(<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)

<sup>27</sup> CoESS (06. Januar 2020): Position Paper – Evaluation of Council Directive 2008/114 on European Critical Infrastructures.

(<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)



## 5

## Finanzielle Hilfe und Unterstützung anbieten

Die CoESS hat sich mit anderen Unternehmen innerhalb der European Business Services Alliance (EBSA) zusammengetan. Sie fordern die Europäische Kommission dazu auf, den Mitgliedstaaten dringend Richtlinien an die Hand zu geben, wie sie während und nach der Coronakrise für gute Vertragspraktiken sorgen können. Das ist der Schlüssel zu einer sicheren Erholung und einer aktiven Sicherung von Arbeitsplätzen in den betroffenen Branchen<sup>28</sup>.

**Hilfe und Unterstützung müssen für ansonsten existenzfähige Unternehmen schnell und mit niedrigen administrativen Belastungen verfügbar sein. Zudem müssen die zuständigen Behörden mit den entsprechenden Sozialpartnern zusammenarbeiten, um schnelle, sektorspezifische Lösungen zu finden.**

Die CoESS begrüßt daher die historischen Bemühungen der EU und ihrer Mitgliedstaaten, finanzielle Unterstützung für Arbeitskräfte und Unternehmen anzubieten, die unter der COVID-19-Pandemie leiden. Die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, sagte zu Recht in ihrer Rede zur Lage der Union im September 2020: *„Deshalb ist jetzt definitiv nicht die richtige Zeit, die Unterstützung einzustellen.“*<sup>29</sup>



**Eduardo Cobas Urceley**

Generalsekretär der Asociación Profesional de Compañías Privadas de Servicios de Seguridad – APROSER (Spanien)  
Vorsitzender des Arbeitskreises Sozialer Dialog der CoESS

*„Effiziente und intensive Investitionen und öffentliche Hilfen für die am meisten betroffenen Bereiche und Dienstleistungen von privaten Sicherheitsunternehmen sind für den Weiterbestand der privaten Sicherheitswirtschaft unabdingbar.“*

In Frankreich formuliert die Groupement des Entreprises de Sécurité (GES) sehr klare Forderungen. So fordert der Generalsekretär Cédric Paulin: *„Die Schaffung einer finanziellen Sicherheit, um die Zukunftsfähigkeit und Bonität privater Sicherheitsunternehmen zu gewährleisten; die Beschränkung der Vergabe von Unteraufträgen und die Schaffung eines Kostenindex für den privaten Sicherheitsdienst.“*

Zudem muss zur Kenntnis genommen werden, dass die private Sicherheit Teil der Wertschöpfungskette vieler Branchen ist, die besonders von der Krise betroffen sind – wie das Transportwesen, der Tourismus und Live-Veranstaltungen. Die Branchen, die komplett zum Stillstand gezwungen wurden und die ohne zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen durch private Sicherheitsmitarbeiter nicht wieder starten können, müssen entsprechende finanzielle Unterstützung erhalten, um Arbeitsplätze zu sichern und die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen zu gewährleisten<sup>30</sup>. Es muss alles getan werden, um die am meisten betroffenen Branchen wie den Tourismus und den Handel zu schützen. Insbesondere in den Bereichen Transport und Tourismus könnte eine Branchenkrise Schockwellen über ganze Volkswirtschaften auslösen. Daher ist es wichtig, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie unter Einhaltung hoher Sicherheitsstandards aufgefangen werden.

Friedrich P. Kötter erklärt zudem, dass es im Luftverkehr *„bereits klar ist, dass vor allem bestimmte regionale Flughäfen nicht in der Lage sein werden, allein zu überleben. Sie sind von staatlicher Hilfe abhängig.“*

<sup>28</sup> European Business Services Alliance (13. Mai 2020): The European Business Services Alliance supports good contracting practices in the COVID-19 crisis.

(<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)

<sup>29</sup> Rede zur Lage der Union von Kommissionspräsidentin von der Leyen auf der Plenartagung des Europäischen Parlaments (16. September 2020).

([https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/soteu\\_2020\\_de.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/soteu_2020_de.pdf))

<sup>30</sup> Siehe auch CoESS (19. Mai 2020): Position Paper – European Commission Communication “Tourism and Transport in 2020 and beyond”.

(<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)

## 6

### Die Regelungen zur Kurzarbeit ausweiten

**Regelungen zur Kurzarbeit, unterstützt von Staatshilfeprogrammen, waren schon vielen Unternehmen in ganz Europa eine große Hilfe, um während der Krise Arbeitsplätze zu sichern. Das muss auch weiterhin funktionieren.**

Ein Arbeitskräftemangel wäre im privaten Sicherheitssektor besonders gravierend. Sollte der Sektor in dieser Krise seine Arbeitskräfte nicht halten können, werden ganze Ökosysteme, wie beispielsweise der Luftverkehr, große Probleme haben, ihre Funktionsfähigkeit zu sichern, sobald der Passagierstrom wieder zunimmt.

Es ist daher wichtig, dass EU-Mitgliedstaaten Regelungen zur Kurzarbeit auch weiterhin in strategisch wichtigen Sektoren finanziell unterstützen, um ihren mittel- und langfristigen Weiterbestand zu sichern. Die CoESS gratuliert der Europäischen Kommission diesbezüglich für das neue europäische Instrument für vorübergehende Unterstützung zur Minderung von Arbeitslosigkeitsrisiken in einer Krise (SURE-Instrument).

## 7

### In den „War on Cash“ eingreifen

**Politische Entscheidungsträger auf nationalem und EU-Level müssen unverzüglich Maßnahmen ergreifen, um weiterhin die Verfügbarkeit von Bargeld für jedermann zu garantieren und um den Status des Bargelds als gesetzliches Zahlungsmittel durchzusetzen, sodass niemand Bargeldzahlungen verweigern darf. Die europäischen Sozialpartner für die private Sicherheitsbranche, die CoESS und UNI Europa, haben bereits vor der COVID-19-Pandemie, im November 2019, eine entsprechende gemeinsame Erklärung abgegeben<sup>31</sup>. In der aktuellen Krisensituation muss den Vorwürfen bezüglich der Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit der Verwendung von Bargeld mit wissenschaftlichen Beweisen begegnet werden.**

Eduardo Cobas von APROSER sagt dazu: *„Das Coronavirus sollte nicht als künstliches Instrument für einen nicht gerechtfertigten Krieg gegen Bargeld benutzt werden. Bargeld ist noch immer ein wichtiges Zahlungsmittel in relevanten Bereichen unserer Gesellschaft.“*

Angesichts der aktuellen Pandemie lässt die Europäische Zentralbank in einigen europäischen Laboren prüfen, inwieweit sich bewahrt, dass die Verwendung von Bargeld Gesundheitsrisiken birgt. Die endgültigen Ergebnisse sind zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht verfügbar. Allerdings bestätigen einige erste Ergebnisse, dass Viren auf dem baumwollbasierten Material, aus dem Geldscheine gefertigt sind, weniger lange überleben und Geldscheine somit auch weniger Ansteckungsgefahr bergen als beispielsweise das Plastik, aus dem Bankkarten hergestellt werden. Da kontaktloses Zahlen nicht auch kontaktloses Einkaufen bedeutet, bietet es im Grunde keinen zusätzlichen Schutz.

Kontaktlos heißt auch weniger sicher. Ein Forscherteam in der Schweiz hat gezeigt, dass einige Karten so manipuliert werden können, dass per kontaktlosem Zahlen jeder beliebige Betrag über dem eigentlichen Limit abgehoben oder bezahlt werden kann – ohne PIN.



**Thierry Lebeaux**

Generalsekretär der European Security Transport Association (ESTA)  
Vorstandsmitglied der CoESS

*„Bargeld ist volumenbasiert. Nur wenn eine bestimmte Menge an Bargeld im Umlauf ist, kann der Bargeldkreislauf funktionieren. Allerdings geht es bei Bargeld nicht nur um das Bezahlen. Es erfüllt auch wichtige makroökonomische und soziale Funktionen. Bargeld ist essenziell für die Stabilität der Finanzwirtschaft und die finanzielle Inklusion aller Bürger.“*

<sup>31</sup> CoESS und UNI Europa (05. November 2019): Joint Statement on the Need to Safeguard Cash. (<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)

Die Verwendung von Bargeld ist insgesamt stark zurückgegangen. Die Zahlungsangewohnheiten, die während der Krise angenommen wurden, werden langanhaltende Auswirkungen haben. Die signifikanteste Auswirkung der Krise ist wohl die Reduzierung des Mindestbetrags für Kartenzahlung in vielen Einzelhandelsgeschäften, wo bisher üblicherweise mit Bargeld bezahlt wurde.

In Anbetracht der Corona-Pandemie müssen die folgenden Maßnahmen in Betracht gezogen werden:

1. Unternehmen sollten daran gehindert werden, falsche Behauptungen aufzustellen und die Angst vor Ansteckung auszunutzen, um ihre Marktposition zu verbessern. Dies sollte ganz klar als unlautere Geschäftspraxis betrachtet werden.
2. Verbraucherschutzbestimmungen sollten für den Einzelhandel verbindlich vorschreiben, dass bei der Auslage von Informationen über die Kartenakzeptanz an einer Verkaufsstelle im gleichen Format auch Informationen über die Möglichkeit der Barzahlung angegeben werden müssen.
3. Dies erfordert eine gründliche Betrachtung der Definition und Bedeutung von gesetzlichen Zahlungsmitteln. Es wird häufig argumentiert, dass das Akzeptieren von Bargeld als Zahlungsmittel Teil der vertraglichen Freiheit zwischen dem Einzelhändler und seinem Kunden ist. Allerdings ist Bargeld nicht wie jedes andere Zahlungsmittel, da es öffentliches Geld ist, das von den Zentralbanken unterstützt wird, während E-Geld privates Geld ist. „Gesetzliches Zahlungsmittel“ muss bedeuten, dass es bis auf bestimmte Ausnahmen illegal ist, Bargeld als Zahlungsmittel abzulehnen. Es ist gut, dass die Kommission vorhat, eine Expertengruppe aus den Mitgliedstaaten zu befragen, um die Definition des Begriffs „gesetzliches Zahlungsmittel“ zu überprüfen.
4. Verschiedene Finanzinstitute in der EU haben die European Payment Initiative ins Leben gerufen. Bargeld kann diesen Umstellungsprozess von internationalen Kartensystemen auf eine europäische Karteninfrastruktur erleichtern, indem die Verbraucher die internationalen Zahlungssysteme immer weniger verwenden und stattdessen Bargeld nutzen, bis das neue System einsatzbereit ist.

## 8

### Lösungen für Aus- und Weiterbildungen sowie Umschulungen anbieten

**Zusätzlich zur Sicherung von Arbeitsplätzen ist es für die Betriebskontinuität auch unabdingbar, private Sicherheitsmitarbeiter aus- und weiterzubilden sowie Umschulungen anzubieten.**

Die monatelangen Lockdowns und die darauffolgenden Hygienemaßnahmen haben die Ausbildungen und die Zulassungsverfahren in vielen EU-Mitgliedstaaten unterbrochen. So können private Sicherheitsunternehmen nur sehr schwer auf die neue Nachfrage mit neu ausgebildeten oder umgeschulten Sicherheitsmitarbeitern reagieren.

Außerdem benötigen private Sicherheitsmitarbeiter zusätzliche Schulungen, um Dienstleistungen

rund um die Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen übernehmen zu können. Dr. Harald Olschok vom BDSW sagt dazu: *„Als Ergebnis der Pandemie hat die Branche neue Aufgaben übernommen – zum Beispiel Zugangskontrollen, Überprüfung der Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen sowie der Abstandsregeln in Krankenhäusern und Supermärkten – und neue Kunden angezogen. Wir müssen sicherstellen, dass es ausreichend qualifizierte Sicherheitsmitarbeiter für diese, aber auch für neue Aufgaben im Zusammenhang mit neuen Sicherheitstechnologien gibt.“*



**Mike Reddington**

Vorstandsvorsitzender der British Security Industry Association – BSIA (UK)

Vorstandsmitglied der CoESS

*„Um die Erholung zu unterstützen, sollten Regierungsmitglieder und politische Entscheidungsträger dafür sorgen, dass die professionelle Sicherheitswirtschaft ihren Weg zu mehr Professionalität fortsetzt. Dies ist durch anerkannte, zugelassene und finanziell unterstützte Aus- und Weiterbildungsprogramme zu erreichen, die eine besser aufgestellte Belegschaft gewährleisten.“*

Tonći Prodan vom kroatischen Sicherheitsverband fügt hinzu, dass in der maritimen Sicherheit, wie in anderen Branchen, private Sicherheitsmitarbeiter *„mehr über anti-epidemiologische Maßnahmen werden lernen müssen, und alle Hafensicherheitsmitarbeiter werden lernen müssen, mit dem neuen Virus zu leben. Es ist ziemlich sicher, dass die gesamte Schifffahrtsbranche in den kommenden Jahren auf anti-epidemiologische Maßnahmen hin überwacht wird. Das ist der Grund, warum die ständige Aus- und Weiterbildung des Personals und der Sicherheitsmitarbeiter besonders wichtig ist.“*

Es ist daher wichtig, dass die zuständigen Behörden mit den Sozialpartnern der privaten Sicherheitsbranche zusammenarbeiten, um pragmatische Lösungen für Schulungen und Zulassungen von Sicherheitsmitarbeitern zu finden, um die anhaltende Pandemie richtig zu bekämpfen und die Ausbildungsprogramme fit für die Zukunft zu machen. Es wäre auch nützlich, zu überlegen, welche Teile der Schulung online absolviert werden können, um besser auf zukünftige Lockdowns vorbereitet zu sein.

Die Europäische Kommission stellt zu Recht fest: *„Zudem ist strategische Vorausschau relevant für die Berufsbilder der Zukunft, zur Ermittlung neuer, für die grüne und digitale Wirtschaft relevanter Kompetenzen, Lernmuster und -partnerschaften und das Verständnis des damit verbundenen Zusammenspiels von neuen Technologien, Arbeitsplätzen, Bildung und maßgeblichen Interessenträgern“*<sup>32</sup>. Schon vor der Pandemie hatten die CoESS und ihr europäischer Sozialpartner UNI Europa Empfehlungen zur Bekämpfung des Arbeitskräftemangels und des Missverhältnisses zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage gegeben<sup>33</sup>.

## 9

### Die Vorschriften für die private Sicherheitswirtschaft an die neuen Realitäten anpassen

**Wir brauchen flexible Verwaltungs- und Regulierungssysteme auf nationaler Ebene, die in der Lage sind, sich an neue Realitäten im privaten Sicherheitssektor anzupassen und gleichzeitig die grundlegenden Prinzipien, die schon in den Branchenvorschriften festgehalten sind, beizubehalten.**

Nun müssen Schlussfolgerungen gezogen werden, wie das Potenzial der privaten Sicherheitsbranche noch gezielter zur Unterstützung des künftigen Krisenmanagements genutzt werden könnte. *„Die Schaffung spezifischerer Gesetze für die Branche und die Verbreitung einer Sicherheitskultur könnte ein guter Anfang sein“*, sagt Alberto Ziliani, Vorstandsmitglied der Federsicurezza in Italien.

In einigen EU-Mitgliedstaaten sieht der rechtliche Rahmen bereits vor, dass die Polizei in Notfällen private Sicherheitsmitarbeiter einsetzen kann. In der gegenwärtigen Situation könnte das ein Weg sein, der auch in anderen Ländern erkundet werden sollte – vorausgesetzt, die Auswahl- und Ausbildungsvorschriften für Sicherheitsmitarbeiter sind angemessen, ihr persönlicher Schutz ist gewährleistet und der Einsatz erfolgt unter gebührender Berücksichtigung der bestehenden Branchenvorschriften in den EU-Mitgliedstaaten.



**Riho Lutter**

*Eesti Turvaettevõtete Liit – ETEL (Estland)*  
Vorsitzender des Arbeitskreises Kohäsion der CoESS

*„In einigen Ländern Mittel- und Osteuropas erwiesen sich die rechtlichen Rahmenbedingungen als veraltet. Die Pandemie hat Mängel in der Gesetzgebung aufgedeckt. In Estland zum Beispiel wurde eine geplante Aktualisierung des Sicherheitsgesetzes aufgrund der Pandemie verschoben. In Slowenien hatten Unternehmen große Schwierigkeiten, Schutzausrüstung für die dem Virus am meisten ausgesetzten Sicherheitsmitarbeiter zu beschaffen. Zusätzlich gab es Probleme bei der Beschränkung der Freizügigkeit und der Auslegung der Branchenvorschriften. In einigen Ländern gab es innerhalb der Krisenreaktions- und Wiederaufbaumaßnahmen keinerlei öffentliche Unterstützung für die private Sicherheitsbranche.“*

<sup>32</sup> Europäische Kommission (09. September 2020): Strategische Vorausschau 2020. Weichenstellung für ein resilienteres Europa. (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020DC0493&from=DE>)

<sup>33</sup> CoESS und UNI Europa (30. Januar 2020): Joint Statement on the Skills Agenda for Europe. (<https://coess.org/newsroom.php?page=position-papers>)

Aktuell werden in bestimmten Ländern private Sicherheitsunternehmen häufig gefragt, Aufgaben zu übernehmen, die von den nationalen Gesetzen nicht abgedeckt werden. Wir brauchen jetzt klare Regeln, wie auch von der Europäischen Kommission gefordert<sup>34</sup>, über die Rechte und Pflichten von Sicherheitsdienstleistern – zum Beispiel, ob sie verantwortlich dafür sind, den Zugang zu Räumlichkeiten zu verweigern, wenn gegen Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen verstoßen wurde oder entsprechende Temperaturen gemessen wurden. Diese Maßnahmen müssen in Zusammenarbeit mit den Behörden entwickelt werden. Dabei müssen auch die Verpflichtungen jedes Akteurs klar definiert werden, sollten diese Definitionen noch nicht existieren<sup>35</sup>. Außerdem müssen in einigen Ländern möglicherweise die Grundlehrpläne für private Sicherheitsmitarbeiter so aktualisiert werden, dass sie Qualifikationen in Zusammenhang mit Infektionsschutz- und Eindämmungsmaßnahmen enthalten.

Die private Sicherheitswirtschaft hat immer auf eine branchenspezifische Regelung gedrängt, die der heutigen Realität angepasst ist. Das deutsche Mitglied der CoESS, der BDSW, hat beispielsweise jahrelang eine Reform des Rechtsrahmens für die Sicherheitswirtschaft gefordert – mit Erfolg, wie Dr. Harald Olschok berichtet: *„Zum 01. Juli 2020 hat das Bundesinnenministerium die Zuständigkeit für die Regelung der Branche vom Bundesministerium für Wirtschaft übernommen. Das ist ein sehr wichtiger erster Schritt für die deutsche Sicherheitswirtschaft. Nun sollte noch vor der nächsten Bundestagswahl ein spezifisches Gesetz für die Sicherheitsbranche ausgearbeitet werden, um die Qualität der Dienstleistungen weiter zu erhöhen und die Branche als Arbeitgeber attraktiver zu machen.“*

## 10 Koordination auf EU-Ebene

**Die Koordination der Reaktion auf die Pandemie auf EU-Ebene hinkte der Entwicklung der Krise zeitweise hinterher. Sie hat sich aber dennoch als essenziell erwiesen.**

Einige Mitgliedstaaten haben möglicherweise in finanzieller Hinsicht weniger Möglichkeiten, die Auswirkungen der Krise aufzufangen. Daher ist es wichtig, dass nationale Maßnahmen weiterhin durch die EU ergänzt werden. Europäische Solidarität ist der Schlüssel, um die Folgen dieser Pandemie zu überwinden. Die CoESS nimmt zur Kenntnis, dass die EU-Institutionen historische Anstrengungen unternommen haben, damit die Union vereinter und resilienter aus dieser Krise hervorgeht.

Zudem ist die Koordination auf EU-Ebene von zentraler Bedeutung für die Gewährleistung der Freizügigkeit, für die Wiederaufnahme grenzüberschreitender Transporte und Reisen sowie für die Einführung von Richtlinien für die Aufhebung der Eindämmungsmaßnahmen. Die CoESS hat viele wertvolle Richtlinien der Europäischen Kommission und Empfehlungen des Rates zur Kenntnis genommen, die auf die Betriebskontinuität und die Erholung dieser Sektoren abzielen, und hofft, dass die Mitgliedstaaten zu einem koordinierten Krisenmanagement beitragen werden, wie es kürzlich vom Europäischen Parlament gefordert wurde<sup>36</sup>.

Die CoESS ist bereit, zu dieser Koordination auf EU-Ebene beizutragen, indem sie an mehreren EU-Expertengruppen und am europäischen sozialen Dialog teilnimmt, und wir begrüßen ein verstärktes Engagement der europäischen Institutionen für den privaten Sicherheitssektor, um eine resilientere Union zu fördern, die auf die zahlreichen Chancen und Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist.

<sup>34</sup> Mitteilung der Europäischen Kommission: COVID-19: Leitlinien für die schrittweise Wiederherstellung der Verkehrsdienste und Verkehrsverbindungen (C(2020) 3139).

<sup>35</sup> Es muss klar definiert sein, was zu tun ist, wenn bei einer Person eine erhöhte Temperatur festgestellt wird: Wer greift ein, welche Maßnahmen ergreift er, ist derjenige qualifiziert, diese Entscheidung zu treffen, und verfügt er dafür über die geeignete persönliche Schutzausrüstung. ([https://edps.europa.eu/sites/edp/files/publication/01-09-20\\_edps\\_orientations\\_on\\_body\\_temperature\\_checks\\_in\\_the\\_context\\_of\\_euis\\_en.pdf](https://edps.europa.eu/sites/edp/files/publication/01-09-20_edps_orientations_on_body_temperature_checks_in_the_context_of_euis_en.pdf)).

<sup>36</sup> European Parliament Committee on Tourism and Transport (10. September 2020): About the tourism sector in those difficult times. ([https://www.europarl.europa.eu/cmsdata/211329/STAMPED\\_2020%2009%2009%20TRAN%20Secretariat%20and%20Tourism%20Task%20Force%20to%20German%20Ministry%20of%20Economic%20Affairs%20and%20Energy%20.pdf](https://www.europarl.europa.eu/cmsdata/211329/STAMPED_2020%2009%2009%20TRAN%20Secretariat%20and%20Tourism%20Task%20Force%20to%20German%20Ministry%20of%20Economic%20Affairs%20and%20Energy%20.pdf))

## Über die CoESS

Die **CoESS – der Verband der europäischen Sicherheitsdienstleistungsunternehmen** – repräsentiert die private Sicherheitswirtschaft. Sie hat Mitglieder in **17 EU-Mitgliedstaaten** und in insgesamt **23 europäischen Ländern**. Somit vertritt die CoESS ca. **45.000 private Sicherheitsunternehmen** mit etwa **zwei Millionen Sicherheitsmitarbeitern**. Die europäische private Sicherheitswirtschaft setzt im **Jahr rund 40 Milliarden Euro** um. Die CoESS ist Mitglied von BusinessEurope und der European Business Services Alliance (EBSA).

Wie aus der jüngsten Repräsentativitätsstudie hervorgeht, ist die CoESS der **einzige europäische Arbeitgeberverband**, der die **privaten Sicherheitsunternehmen** vertritt. Seit 1992 sind der europäische Gewerkschaftsverband UNI Europa und die CoESS im europäischen sozialen Dialog für die private Sicherheitswirtschaft aktiv.

Die privaten Sicherheitsdienstleister bieten eine breite Palette von Dienstleistungen sowohl für private als auch für öffentliche Kunden an, die von der Bewachung von Gebäuden der Europäischen Union über Kernkraftwerke, Flughäfen, Einrichtungen kritischer Infrastrukturen, intermodale Verkehrsknotenpunkte, Haltestellen und Bereichen des öffentlichen Verkehrs bis hin zu nationalen Regierungsbehörden und Institutionen (wie Flüchtlingsunterkünften, öffentliche Krankenhäuser, Universitäten usw.) reichen.

Gemäß der Definition in der Norm CEN EN 15602 über „Sicherheitsdienstleister – Terminologie“ ist ein „privates Sicherheitsunternehmen“ eines, das private

Sicherheitsdienste anbietet. Gemäß dieser Norm zielen die Dienstleistungen von Sicherheitsunternehmen auf den Schutz von Personen, Eigentum und Vermögenswerten ab. Diese können die folgenden Dienstleistungen umfassen (nicht abschließende Aufzählung):

- Personelle Bewachung – Zugangs-/Ausgangskontrolle, Flughafensicherheitskontrollen, bewaffnete Sicherheitsdienste, Hafensicherheitskontrollen, Empfangssicherheit, Standortsicherheit, Objektschutz, Schutz vor Ladendieben.
- Mobile Kontrollfahrten und mobile Standortkontrolle.
- Alarmverfolgung – Alarmer, Überwachungs- und Alarmempfängsstellen, Betreiben der Alarmempfängs- und Überwachungsstellen, Alarmreaktion.
- Schlüsselaufbewahrung und Schlüsselverwaltung.
- Veranstaltungssicherheit – Kontrolle von Menschenmengen.
- Einlasskontrolle und Aufsicht.
- Personenschutz.
- Öffentliche Ordnungsdienste – Stadtpatrouillen, Verkehrssicherheit.

Militärdienste sind davon ausgeschlossen.



[www.coess.org](http://www.coess.org)

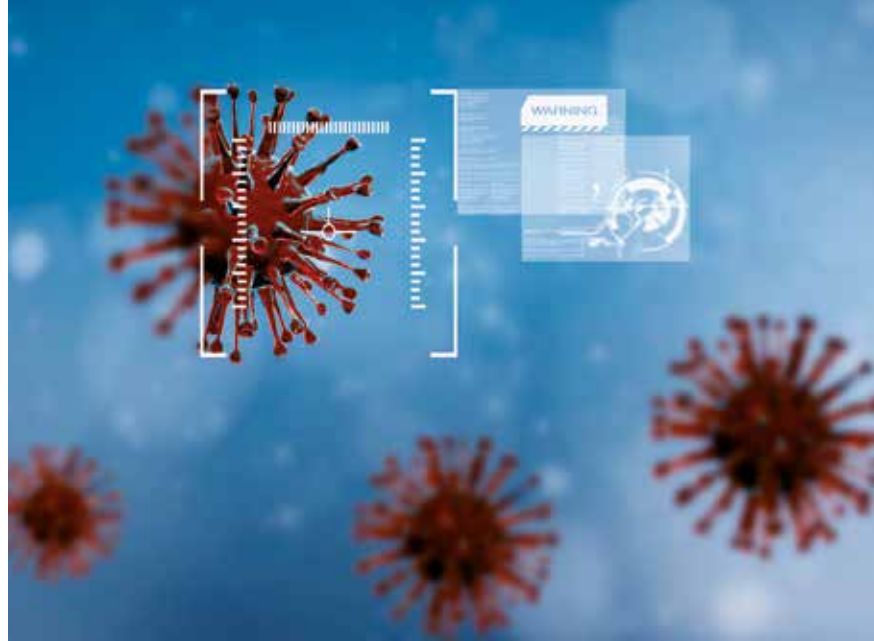
Photo credits:

© Depositphotos: AndreyPopov, © iStock: ALLVISIONN, © Depositphotos: Vik\_Y, © Shutterstock: Travel mania,  
© iStock: AndreyPopov, © Shutterstock: Rrainbow, © Shutterstock: pixinoov, © Shutterstock: Dmitry Kalinovsky



Wir geben der **Sicherheitswirtschaft** eine Stimme

CoESS – Verband der europäischen Sicherheitsdienstleister



**coess.org**

**CoESS – Verband der europäischen Sicherheitsdienstleister**

Jan Bogemansstraat | rue Jan Bogemans 249

B-1780 Wemmel

Belgien

**Herausgeber**

Catherine Piana | Director General

catherine@coess.eu | T +32 472 18 01 07